

Dr. Erich Blissenbach c/o



PREUSSAG

**Preussag
Aktiengesellschaft**

Erdöl und Erdgas

Mr.
Paul MacLeod
Memorial University of
Newfoundland
St. John's
Newfoundland
Canada A1C 5S7

Postfach 4829, Arndtstraße 1
3000 Hannover 1

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Durchwahl (05 11)	Datum
		M1-Dr.Bli/ew	5105 -310	March 16, 1984

Dear Mr. MacLeod:

Thank you for your letter of February 1, 1984 and your interest in our work. I regret to inform you that we were not able to view the tape of the NTSC standard. I may also add that the movies on seabed mineral exploration and mining tests have varying copy-rights which would have to be cleared before any copying.

Since we are in the middle of current campaigns and organizing new ones we are up to our necks in work and find presently little time to become engaged in anything else. However, should you be able to make someone of your personnel available here at a time more convenient to all of us, we would be happy to show him our film material and brief him on copyrights etc.

Sincerely yours,

Encl.



Dr. Erich Blissenbach c/o

PREUSSAG

**Preussag
Aktiengesellschaft
Erdöl und Erdgas**

Frau
Prof. Elisabeth Mann Borgese
c/o Forschungsinstitut für Internationale
Technische und Wirtschaftliche Zusammenarbeit
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule
Henricistr. 50

5100 Aachen

Postfach 4829, Arndtstraße 1
3000 Hannover 1

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Durchwahl (05 11)	Datum
		M1-Dr.Bli/ml	5105 -310	21.5.1984

Liebe Elisabeth,

nochmals herzlichen Dank für Deinen Anruf aus Halifax. Ich hoffe und wünsche mir sehr, daß Du einen Abstecher nach Hannover machen kannst, nachdem ich nicht nach Aachen kommen kann. Als kleine Belohnung könnte ich Dir einen brandneuen Film vorführen, den unser Explorationsleiter Dr. Bäcker vom Pazifik mitgebracht hat, wo er mit der französischen CYANA tauchte. Dabei ist ein phantastisches Bild von "black smokers" in einem "Wald" von Schloten aufgenommen worden.

Nun zunächst zu Eurem Vorschlag Jeferad. Ohne daß ich dies für unsere Gesellschaft oder die deutsche Industrie sagen könnte, halte ich ganz persönlich den Vorschlag für interessant und verfolgenswert. Wie ich schon am Telefon sagte, könnte er zu einer Regelung führen, die in der Nähe des Parallelsystems ist, welches wir vor 10 Jahren leider ohne Erfolg angestrebt hatten. Etwas stört die 51:49 Regelung; 50:50 wäre besser.

Ich habe Euren Vorschlag noch nicht so eingehend geprüft, aber einige Anmerkungen kann ich doch schon machen.

Auch bei der group of experts wäre eine echt paritätische Besetzung angebrachter, denn die Enterprise Seite dürfte kaum mehr und bessere Experten haben als die anderen. Der möglichen Pattsituation müsste anderweitig begegnet werden, z.B. durch das größere Stimmgewicht des Chairman, etwa nach dem Muster der betrieblichen Mitbestimmung.

Wie steht es mit den Rechten bei Fortsetzung von Jeferad. Behalten die bisherigen Beteiligten die gleichen Anteile? Wie steht es beim Ausscheiden eines Partners, wachsen den anderen diese Anteile zu? Wie steht es mit dem Bezug von Produkten im Erfolgsfalle? Gibt es eine Übertragbarkeit, also kann ein Partner seinen Anteil veräußern?

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Friedel Neuber

Vorstand: Dr. Ing. E. h. Günther Saßmannshausen (Vors.), Dr. Erwin Möller (stv. Vors.), Dr. Ekkehard Greinacher, Dr. Horst Matthies, Dr. Heinz Reiner mann, Dr. Hans-Günther Stalp

Sitz: Berlin/Hannover - AG Charlottenburg 93 HRB 321 / AG Hannover HRB 6580

Verwaltung:
Arndtstraße 1
3000 Hannover 1

Telefon (05 11) 51 05 33
Teletex 5118325 premt
Telex 175118325 premt
Telefax 5105303

Commerzbank AG
Hannover 3/108 958
BLZ 250 400 66

Deutsche Bank AG
Hannover 5/45 459
BLZ 250 700 70



Wichtig wäre auch eine Regelung der Verwendung von Know-how und Patenten durch ausscheidende Partner, denn es scheint mir der wahrscheinlichere Fall zu sein, daß nach der 1. Phase sich Mitglieder von Jefrad wieder trennen.

"Co-development of technology" ist sicher ein hervorragendes Mittel zum "transfer of technology", eins der Probleme der Konvention. Dies ist etwas, was wir mit der Rotmeerkommission praktizieren. Die Feststellung von Alexandra Post über die zunehmende Rolle der Regierungen auch bei westlichen Industrieländern ist sicher sehr zutreffend. Immer wieder erfolgen Neugruppierungen zwischen Regierung und Industrie. Sogar die Gralshüter der strikten Trennung, die USA, scheinen sich so zu arrangieren. Wir haben eine derartige Entwicklung bei uns noch nicht, wenn man mal davon absieht, daß wir finanzielle Förderung von unserem Forschungsministerium erfahren.

In den Papieren, die mir von Jamaika zugegangen sind, finde ich 3 interessante Feststellungen, die in steigendem Maße die weitere Behandlung der Problematik beeinflussen dürften, und zwar:

- Es sind beileibe nicht nur und vielleicht gar nicht vorrangig die Manganknollen, die das wichtigste Mineralpotential des internationalen Gebietes ausmachen.
- Die polymetallischen Massivsulfide sind eine Art erneuerbare Ressource.
- Die Mineralpotentiale der Wirtschaftszonen werden möglicherweise vor den anderen entwickelt, ein Rückschlag für diejenigen, die die Wirtschaftszonen so extensiv gestalten wollten - ich weiß, daß Ihr Euch so sehr dagegen gesträubt hattet.

Der Kontakt mit Dr. Zaki Mustafa von der Rotmeerkommission sollte für mannigfaltige Belange für Euch von Interesse sein, so z.B. für das Ausbildungsprogramm der IOI oder den Jeferad Vorschlag. Als ich Zaki kürzlich sagte, daß man bei künftigen Kontakten mit arabischen Ländern Absolventen des I.O.I. berücksichtigen sollte, war er sehr angetan und bat mich um die Vermittlung.

Zaki ist ein hervorragender Mann, ruhig und besonnen, mit brilliantem Verstand und sonstigem Background. Er war mal Justizminister im Sudan und Hochschullehrer. Wenn Ihr ihn für irgendwelche ideelle oder andere Unterstützung gewinnen könntet, hättet Ihr sicher einen starken und geschickten Promoter gefunden. Nachdem er im übrigen Partner einer Rechtsanwaltsfirma zusammen mit Ölminister Yamani ist, hat er natürlich auch dorthin direkten Zugang.

Wie gesagt, es gäbe viel zu diskutieren. Vielleicht gelingt Dir ein Sprung nach Hannover. Ich wiederhole, daß es mir leid tut, daß ich nicht nach Aachen kommen kann, obwohl ein Beitrag von mir zu Eurer dortigen Veranstaltung nicht besonders bedeutend gewesen wäre.

Mrs. Margherita Grison

Der Euer

Dr. Erich Blissenbach c/o



PREUSSAG

Preussag
Aktiengesellschaft

Erdöl und Erdgas

Frau
Prof. Elisabeth Mann Borgese
Department of Political Science
Dalhousie University
Halifax, N.S., B3H 4H6

CANADA

Postfach 4829, Arndtstraße 1
3000 Hannover 1

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Durchwahl (05 11)	Datum
		M1-Dr.Bli/ew	5105 -310	31. Oktober 1984

Liebe Elisabeth,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 14.10.1984. Mir tut schrecklich leid, daß ich gerade im Aufbruch zu einer Reise nach Mexiko und Ecuador bin, wo es um neue bzw. die Fortsetzung älterer Projekte der Erkundung von marinen Ressourcen geht. Somit komme ich nicht mehr dazu, Dir in Ruhe auf Deinen Brief antworten zu können. Vielleicht ist noch genügend Zeit, wenn ich zurückkomme. Wir werden in diesen Tagen den privaten Besuch von Dr. Zaki Mustafa haben, der in der Planung von Arbeiten durch die Arabische Liga führend eingeschaltet ist. Möglicherweise kann ich noch einige weitere Hinweise geben, die eine Einbeziehung von JEFERAD empfehlen.

Sonst gibt es im Moment nichts von Bedeutung zu berichten.

Ich melde mich wieder umgehend, wenn solches der Fall wäre.

*Herzliche Grüße, aus von meiner Familie,
Dein Erich.*

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Friedel Neuber

Vorstand: Dr. Ing. E. h. Günther Saßmannshausen (Vors.), Dr. Erwin Möller (stv. Vors.), Dr. Ekkehard Greinacher, Dr. Horst Matthies,
Dr. Heinz Reinermann, Dr. Hans-Günther Stalp

Sitz: Berlin/Hannover - AG Charlottenburg 93 HRB 321 / AG Hannover HRB 6580

Verwaltung:
Arndtstraße 1
3000 Hannover 1

Telefon (05 11) 51 05 33
Teletex 5118325 premt
Telex 175118325 premt
Telefax 5105303

Commerzbank AG
Hannover 3/108 958
BLZ 250 400 66

Deutsche Bank AG
Hannover 5/45 459
BLZ 250 700 70

DALHOUSIE UNIVERSITY ARCHIVES DIGITAL SEPARATION SHEET

Separation Date: June 1, 2015

Fonds Title: Elisabeth Mann Borgese

Fonds #: MS-2-744

Box-Folder Number: Box 360, Folder 2

Series: United Nations

Sub-Series: UNCLOS III : correspondence

File: Correspondence with Erich Blissenbach

Description of item:

The file contains a reprint of the following article:

Blissenbach, Erich. "Technology Assessment of Deep Sea Nodule Mining." In *Technology Assessment and the Oceans*, edited by Philip D. Wilmot and Aart Slingerland, 82-87. Colorado: Westview Press, 1975.

Reason for separation:

Pages have been removed from digital copy due to copyright concerns.

Dr. Erich Blissenbach c/o



PREUSSAG

Preussag
Aktiengesellschaft

Erdöl und Erdgas

Frau
Prof. Elisabeth Mann Borgese
Department of Political Science
Dalhousie University
Halifax, N.S., B3H 4H6

CANADA

Postfach 4829, Arndtstraße 1
3000 Hannover 1

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Durchwahl (05 11)	Datum
		M1-Dr.Bli/ew	5105-310	17. Dezember 1984

Liebe Elisabeth,

eigentlich sollten meine Weihnachtsüberraschung und ein Geschenk darin bestehen, daß ich keine Grüße schicke, damit auch Du nicht eine ähnliche Verpflichtung empfindest. Trotz allem und weil wir schon dabei sind: jedenfalls alles Gute zum Neuen Jahr.

Ich bin vor wenigen Wochen von einer Tour Mexiko/Ecuador zurückgekommen, in deren Gewässern wir bereits seit einigen Jahren arbeiten bzw. demnächst zu explorieren beginnen. Einmal sind es Phosphoritvorkommen, Vorstoff für die Düngemittelindustrie; im anderen Falle, im Galapagos Rift, die bekannten und heute so hochgelobten Massivsulfide.

Wir hoffen, möglichst bald im Neuen Jahr von Eurer Organisation in Malta zu erfahren, wann wir mit der Seminargruppe rechnen können. (Würden dann wieder Absprachen treffen mit den anderen beteiligten Institutionen, wie Hamburger Universität mit Dr. Karbe, der Bundesanstalt für Geowissenschaften, etc.)

SONNE operiert derzeit im Westpazifik an Aufgaben der Bundesanstalt für Geowissenschaften, wie üblich mit unserer logistischen Unterstützung. Im Frühjahr dann wird das Schiff in den Ostpazifik überführt, wo die Arbeiten auf dem Ostpazifischen Rücken einschließlich Galapagos Rift fortgesetzt werden sollen.

Herzliche Grüße und auf ein baldiges gesundes Wiedersehen

Der Erwin.

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Friedel Neuber

Vorstand: Dr. Ing. E. h. Günther Saßmannshausen (Vors.), Dr. Erwin Möller (stv. Vors.), Dr. Ekkehard Greinacher, Dr. Horst Matthies,
Dr. Heinz Reinermann, Dr. Hans-Günther Stalp

Sitz: Berlin/Hannover - AG Charlottenburg 93 HRB 321 / AG Hannover HRB 6580

Verwaltung:
Arndtstraße 1
3000 Hannover 1

Telefon (05 11) 51 05 33
Teletex 5118325 premt
Telex 175118325 premt
Telefax 5105303

Commerzbank AG
Hannover 3/108 958
BLZ 250 400 66

Deutsche Bank AG
Hannover 5/45 459
BLZ 250 700 70

TRAINING PROGRAMME FOR THE MANAGEMENT AND CONSERVATION OF MARINE RESOURCES

CENTRE FOR FOREIGN POLICY STUDIES
DALHOUSIE UNIVERSITY



INTERNATIONAL OCEAN INSTITUTE
MALTA

15 Januar 1985

Dr. Erich Blissenbach
Preussag AG
Arndtstrasse 1
3000 Hannover 1
Germany, Federal Republic

Lieber Erich:

Vielen Dank für Deinen Weihnachtsbrief. Auch der schöne Kalender ist wieder pünktlich eingetroffen. Ich habe ein neues Bureau an der Universität, und dessen Wand schmückt er nun. (Meine Arbeit ist nun in 4 Räumen, in drei Gebäuden, in zwei Ortlichkeiten aufgeteilt -- da ich teils zuhause, teils by Political Science, und, neuestens, teils beim Lester Pearson Institute for Development auf der Universität arbeite -- was zur Folge hat, dass ich gar nichts mehr finde...)

Ich war dies Jahr ganz schäbig, und habe keinerlei Weihnachtspost verschickt. Zu viel Arbeit. Zu viel Arbeit.

Die Feiertage waren trotzdem sehr nett. Mein Enkelsohn, im vierten Jahr in Williams College, Mass., als economics major, hat sie hier mit mir verbracht, und wir haben's lustig gehabt.

Wie wird nun in 1985 alles weiter gehen? Mir scheint, unsere Pioniere werden sich nicht so arg beeilen, ihre sich überschneidende Anträge ins Reine zu bringen, was einen deprimierenden Einfluss auf die Kommission haben müsste. Ich möchte doch versuchen, ob wir, mit Euch, unseren Arabischen und Indischen Freunden, JEFERAD weiter fördern können. Das würde doch etwas Leben in die Bude bringen.

Anbei din Brief, den ich gerade an Mustapha Zaki geschrieben habe.

Ich shicke Dir hiermit auch unseren Draft Syllabus for A85, mit den neuen Daten, die wir Dir hiermit vorschlagen

möchten. Was den Inhalt betrifft, habe ich vorläufig einfach alles vom letzten Jahr abgeschrieben. Aber wir können natürlich noch alles ändern, so wie es Euch am besten passt.

Jetzt muss ich schon bald mein neues JEFERAD paper schreiben, so dass es prächtig wäre, wenn Du Zeit finden könntest, mir ein bischen auf meinen Brief vom 14. Oktober zu antworten. Der Brief steckt noch in meinem word processor, und ich druck ihn Dir schnell noch einmal ab.

Es läuft noch verschiedenes andere -- davon berichte ich Dir das nächste mal.

Alles Allerbeste, Dir und der ganzen Familie, für 1985, und, öffentlich, auf baldiges Wiedersehen.

Stets Deine

Dr. Erich Blissenbach c/o



PREUSSAG

Preussag
Aktiengesellschaft

Erdöl und Erdgas

Frau
Prof. Elisabeth Mann Borgese
Department of Political
Science
Dalhousie University
Halifax, N.S., B 3H 4H6
Canada

CANADA

Postfach 4829, Arndtstraße 1
3000 Hannover 1

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Durchwahl (05 11)	Datum
		M1-Dr. Bli/wi	5105-310	Hannover, 19.11.1985

Liebe Elisabeth,

lange schon habe ich nichts von Dir gehört, aber ich muß leider annehmen, daß dies im wesentlichen meine Schuld ist und ich lange nicht geschrieben habe. Trotzdem habe ich natürlich zwischenzeitlich an die Dinge gedacht, die uns gemeinsam bewegen: so zum Beispiel Euer Seminar. In diesem Zusammenhang danke ich Dir für die von MdB Grunenberg überbrachten Grüße. Ich glaube, daß sein Angebot der Beteiligung am Seminarprogramm nützlich ist, einmal schon wegen der politischen Unterstützung durch einen alteingesessenen Bundestagsabgeordneten und damit wohl resultierende finanzielle Hilfen; zum anderen wegen der fachlichen Aufstockung des Ausbildungsprogrammes: wenn man schon einen Beginn des wirtschaftlichen Meeresbergbaus im großen nicht mehr mittelfristig wahrscheinlich machen kann, so gibt es doch so viele alte und neue Aktivitäten im Meer, im Zusammenhang mit Häfen und Umschlag sowie Fischerei, die gut in ein Programm passen. Sie könnten recht gut in Bremen durch Grunenbergs Vermittlung vorgestellt werden. Im übrigen ist dort auch das neue Alfred-Wegener- und das Polarinstitut, so daß auch aus diesem Forschungsbereich interessante Beiträge erwartet werden können.

Leider sieht es bei uns selbst nicht so rosig aus. Mittlerweile sind wir die einzige Gesellschaft in Deutschland, und wohl auch fast die einzige weltweit, die noch mit gewisser Aktivität die Meeresrohstoffforschung betreibt, d.h. neben der Vorhaltung und Gestellung von Personal und Gerät auch eigenes Geld einsetzt, über die staatlichen Zuschüsse hinaus. Diese werden leider weniger werden, da unsere Regierung, vorrangig Forschungsminister Riesenhuber, mehr auf den Weltraum setzt und neuerdings auch noch andere Großprojekte im Rahmen von Eureka, und vielleicht sogar SDI, bedient werden sollen. Es gibt daher bei uns kritische Überlegungen für unser weiteres Vorgehen in der Meerestechnik.

- 2 -

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Friedel Neuber

Vorstand: Dr. Ing. E. h. Günther Saßmannshausen (Vors.), Dr. Erwin Möller (stv. Vors.), Dr. Ekkehard Greinacher, Dr. Horst Matthies, Dr. Heinz Reiner mann, Dr. Hans-Günther Stalp

Sitz: Berlin/Hannover - AG Charlottenburg 93 HRB 321 / AG Hannover HRB 6580

Verwaltung:
Arndtstraße 1
3000 Hannover 1

Telefon (05 11) 51 05 33
Teletex 5118325 premt
Telex 175118325 premt
Telefax 5105303

Commerzbank AG
Hannover 3/108 958
BLZ 250 400 66

Deutsche Bank AG
Hannover 5/45 459
BLZ 250 700 70



Wenngleich ich persönlich nicht glaube, daß man unsere Aktivität bei Preussag total stoppen wird, so könnte man sich doch gezwungen sehen, die weiteren Aktivitäten künftig auf Sparflamme weiterzuführen. Dies wäre für uns alle sicherlich ein bedauerlicher Entschluß, gerade angesichts der erzielten Leistungen, des guten Wissensstandes und der längerfristig hervorragenden Aussichten, jedoch müßten wir eine solche Entscheidung nicht nur akzeptieren, sondern auch einsehen können.

Noch aber ist es nicht soweit. Ein grundlegendes Gespräch mit unserem Vorstand ist erst für Mitte Januar vorgesehen. Bei dieser Situation vermag ich natürlich zu übersehen, ob wir bei Preussag offiziell Eure Seminargruppe wieder aufnehmen können. Ich habe dies jedoch empfohlen und kann selbst im Falle einer Ablehnung einiges persönlich und privat tun, daß Besuche hier und der Bundesanstalt für Geowissenschaften und anderen möglich werden.

Ich war im Sommer zu dem Lehrgang des East-West Center in Honolulu, welche Veranstaltung eine Ausfahrt mit SONNE einschloß. Der Lehrgang war auch von der Carl Duisburg Gesellschaft bezuschußt worden. Ich hatte einen recht guten Eindruck von der Gesamtveranstaltung, sowohl von den Vortragenden wie den Kursteilnehmern, natürlich - und dies trifft auf Eure Seminare ebenso zu - ist der Kurs bunt durcheinandergewürfelt und es fällt schwer, innerhalb weniger Tage eine gemeinsame, solide Basis aufzubauen. Anschließend war ich in Mexiko, wo wir uns für die Entwicklung der großen Phosphoritvorkommen auf dem pazifischen Shelf interessieren. Ich brauche Dir nicht näher zu erläutern, wie schwerfällig dies alles ist, selbst dann, wenn man im wesentlichen Hilfe anbieten kann. Hildegard traf mich dann in Mexico City und wir verlebten einige schöne Tage in Stadt und Umgebung. Ich war wieder sehr an die seinerzeitige Pacem in Maribus erinnert und dachte an die vielen Stationen, die die Entwicklung seither genommen hat.

Dies bringt mich zu den jüngsten Entwicklungen außerhalb der UNO-Sphäre: die Proklamation eines Korridors als Territorialgewässer zwischen den Galápagos Inseln und der Küste durch Ecuador, und eine ähnliche Ausdehnung der Hoheitsgewässer Chiles auf 350 Seemeilen um die Osterinsel und Sala y Gomez. Zweifelsohne haben unsere Arbeiten dazu beigetragen. Man ist sich dabei gar nicht so sicher, ob dies letztlich für die Rechtsentwicklung günstig war. Mit Sicherheit aber wird die Einbeziehung potentieller Minerallagerstätten in das Hoheitsgebiet oder die Wirtschaftszone eines Küstenstaates zu einer schnelleren und vernünftigeren Erschließung führen, vielleicht überhaupt zu der einzig möglichen; andererseits ist natürlich das beständige Hinausgreifen über die traditionelle Seegrenze im Sinne einer "Terranisierung" nach Vitzthum keine besonders erfreuliche Entwicklung.



PREUSSAG

Blatt 3 zum Schreiben vom 19.11.1985

an Frau Prof. Elisabeth Mann Borgese
Department of Political Science
Halifax, Canada

Wir waren mit unserer SONNE drei Monate auf dem Galápagos Rift und haben die Erzbildungen dort genauer studiert und neue finden können. In einer Zwei-Schiff Operation mit Atlantis II und ihrem Tauchboot Alvin konnten einige der Vorkommen am Meeresboden direkt inspiziert werden. Mit mehreren neuentwickelten Fernsehgreifern haben wir auch reiches Probenmaterial gewonnen; allein 14 Tonnen der Sulfiderze. Dies ist zunächst einmal eine ausreichende Menge, um die anstehenden Fragen nach den Metallgehalten und der Mineralogie sowie zur möglichen Verarbeitung solcher Erze zu klären. Im übrigen läuft bei uns ein Projekt, welches Küstenstandorte Ecuadors auf die Eignung zur Anlandung solcher Erze oder Manganknollen prüft.

Soviel zu technischen Details. Ich hoffe, daß es Dir weiterhin gutgeht und ich bald wieder einmal von Dir höre.

Mit den allerbesten Grüßen, aus von Hildegard,

Dein Erwin.



PREUSSAG

Dr. Erich Blissenbach c/o

**Preussag
Aktiengesellschaft**

Erdöl und Erdgas

Prof.
Elisabeth Mann Borgese
c/o International Ocean
Institute
Department of Political
Science
Dalhousie University
Halifax, Nova Scotia
Canada B3H 3H5
CANADA

Postfach 4829, Arndtstraße 1
3000 Hannover 1

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Durchwahl (05 11)	Datum
		M1-Dr.Bli/wi	5105 -310	Hannover, 03.02.1986

Liebe Elisabeth:

Für Deinen Brief vom 6. Januar recht herzlichen Dank. Die Neuigkeiten über Deine jüngsten Aktivitäten und die Pläne mit IOI fand ich höchst interessant. Aber auch wir, zumindest von der deutschen Industrie, geben uns Mühe, keine Türen zur Konvention und Prep.Com. zuzuschlagen. Unser Endziel in der Entwicklung eines allseits zufriedenstellenden Rechtsregimes ist für uns eine Harmonisierung der bestehenden, noch kontroversen Auffassungen. Eigentlich sollte dies pragmatisch jetzt eher erfolgen können, nachdem eine baldige wirtschaftliche Verwertung der Meeresbodenressourcen der Tiefsee nicht abzusehen ist, und selbst in fernerer Zukunft nicht die Bonanza-Illusion a la Mero.

Für Eure JEFERAD Überlegungen könnte unser Multi Purpose Vessel (MPV) von einigem Interesse sein, weil das Projekt die Anschaffung eines Mining Schiffes durch JEFERAD erspart, auch wenn die Charterraten während der (vergleichsweise kurzen) Testphase hoch sein werden. Das Projekt wird zusammen mit Frankreich verfolgt, sodaß ein Konventionszeichner nötigenfalls gegenüber Prep.Com. auftreten könnte. Es ist auch eine Realisierung innerhalb der neuen Eureka Initiative erwogen worden. Anbei einige Prospekte des MPV Konzeptes.

Ich bedauere, daß Ihr keinen IOI Kurs in diesem Jahr in der Bundesrepublik durchführen wollt; auch finde ich es schade, daß es offensichtlich Schwierigkeiten mit der Aachener Gruppe gab. Mich persönlich entlastet Euer Verzicht, weil hier derzeit der Meeresbergbau keine starken Befürworter hat. Im übrigen hatte ich aber die Einbeziehung von Aktivitäten, wie sie Grunenberg vorschwebten, als sehr nützlich für die sinnvolle Kursgestaltung empfohlen. Seine Pläne hätten eine gute Ergänzung des Programms bedeuten können: solange auf Jahre bis Jahrzehnte hin kein Meeres-

- 2 -

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Friedel Neuber

Vorstand: Dr. Ing. E. h. Günther Saßmannshausen (Vors.), Dr. Erwin Möller (stv. Vors.), Dr. Ekkehard Greinacher, Dr. Horst Matthies, Dr. Heinz Reinermann, Dr. Hans-Günther Stalp

Sitz: Berlin/Hannover - AG Charlottenburg 93 HRB 321 / AG Hannover HRB 6580

Verwaltung:
Arndtstraße 1
3000 Hannover 1

Telefon (05 11) 51 05 33
Teletex 5118325 premt
Telex 175118325 premt
Telefax 5105303

Commerzbank AG
Hannover 3/108 958
BLZ 250 400 66

Deutsche Bank AG
Hannover 5/45 459
BLZ 250 700 70



PREUSSAG

Blatt

2

zum Schreiben vom

3/2/1986

an

Prof. Elisabeth Mann Borgese
c/o International Ocean Institute
Dahlgousie University
Canada B3H 3H5

bergbau in der Tiefsee möglich ist, bleiben die Belange von Fische-
rei, Hafenbau, -nutzung und -umschlag und Schiffbau, Schifffahrt,
insbesondere Forschungsschiffe wichtiger, gerade für E-Länder.

Es gibt Pläne seitens des Bundes- und des niedersächsischen Landes-
ministeriums für Wirtschaft für ein Symposium zum Thema "Meeres-
technik und internationale Zusammenarbeit" für Ende Mai in Wilhelms-
haven. Ich weiß nicht, ob Du an der Veranstaltung interessiert
wäirst. Jedenfalls versuche ich, Dir das Programm zukommen zu
lassen, sobald dieses verfügbar ist. Ich vermag nicht, jetzt
schon die Prophezeiung zu wagen, ob ein Besuch Dir empfohlen
werden sollte - abgesehen von Deinem übrigen, sicher strapazierten
Zeitplan. Jedenfalls würde ich mich freuen, wenn wir uns wieder
einmal sehen würden und ausgiebig Gelegenheit zu einem Gedanken-
austausch hätten.

Mit herzlichen Grüßen, auch von
meiner Frau,
Dein Eini.

Anl.



PREUSSAG

Dr. E. Blissenbach c/o

**Preussag
Aktiengesellschaft**

Erdöl und Erdgas

Frau
Prof. Elisabeth Mann-Borgese
International Ocean Institute
Dept. of Political Science
Dalhousie University
Halifax, Nova Scotia
Canada B3H 3H5

Postfach 4829, Arndtstraße 1
3000 Hannover 1

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Durchwahl (05 11)	Datum
		M1-Dr.Bli/ms	5105 -310	17.07.1986

Liebe Elisabeth:

Herzlichen Dank für Deinen interessanten Brief, dessen Beantwortung schon einige Zeit überfällig ist. Ein mildernder Grund dafür ist aber, daß ich zuwarten wollte, ob sich etwas für Dich interessantes in der Angelegenheit Eureka ergeben würde. Leider nichts bisher von solcher Tragweite, daß dies Deine Interessen tangieren dürfte.

Leider ist auch unser MPV Konzept derzeit nicht aktuell: Grund ist der Ölpreisverfall, der es unseren französischen Partnern nicht mehr erlaubt, eine Bohrversion, die bekannte Alternative schneller Umrüstung vom Bergbauschiff, zunächst weiter zu vertreten. Zweifelsohne wird das MPV einmal seine Berechtigung haben, aber wann? Die Parallele zum Manganknollenbergbau ist evident, beide Projekte sind schließlich auch miteinander verwandt und bedingen in gewisser Weise einander.

Wir halten gegenwärtig die "Kobaltkrusten" für die aussichtsreichsten Mineralrohstoffe des tieferen Meeres, namentlich in den Wirtschaftszonen der USA und evtl. Japans. Die Krusten dürften

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Friedel Neuber
Vorstand: Dr. Ing. E. h. Günther Saßmannshausen (Vors.), Dr. Erwin Möller (stv. Vors.), Dr. Ekkehard Greinacher, Dr. Horst Matthies,
Dr. Heinz Reiner Mann, Dr. Hans-Günther Stalp
Sitz: Berlin/Hannover - AG Charlottenburg 93 HRB 321 / AG Hannover HRB 6580

Verwaltung:
Arndtstraße 1
3000 Hannover 1

Telefon (05 11) 51 05 33
Teletex 5118325 premt
Telex 175118325 premt
Telefax 5105303

Commerzbank AG
Hannover 3/108 958
BLZ 250 400 66

Deutsche Bank AG
Hannover 5/45 459
BLZ 250 700 70



in womöglich "ökonomischer" Ausbildung auch im Anspruchsbereich pazifischer Inselstaaten vorkommen, doch ist abzusehen, daß zunächst nicht mehr als ein vollintegriertes Bergbauunternehmen nötig ist, um zusätzliche Förderkapazitäten von Kobalt und Mangan (Nebenmetalle Nickel, Kupfer, vielleicht Platin) zu schaffen. Lediglich eine ernste Krise im südlichen und zentralen Afrika könnte hier weitere Nachfrage schaffen; aber auf eine solche Anregung wollen wir gern verzichten.

Dieser Tage kam die Meldung, daß nunmehr auch im Scheitel des mittelatlantischen Rückens Massivsulfide nachgewiesen wurden, obwohl Wissenschaftler schon "nachgewiesen" hatten, daß wegen der geringeren Ausdehnungsrate verglichen mit den Pazifik eine solche Erzbildung nicht erwartet werden könne.

Unsere Welt ist auch in diesem Sektor in voller Bewegung. Heute lese ich, daß Bob Ballard's Robot im Ballsaal der TITANIC spazieren geht und eindrucksvolle Farbaufnahmen liefert. Diese Folge mehr oder weniger wichtiger, technischer und naturwissenschaftlicher Neuerkenntnisse veranlasst einen, über die Gesamtentwicklung der Meeres- und Meeresbodenregime der letzten eineinhalb Jahrzehnte kritisch nachzudenken: Mir kommt es vor, daß beide Seiten, Industrieländer und solche in der Entwicklung, dabei arge Fehler gemacht haben, jeweils in der Phase, in der eine eigene Überlegenheit gegeben schien. Aber dies waren Eintagsfliegen. Vernünftiger wäre wohl, eine Regelung auf einer Basis herbeizuführen, wie sie, ohne vorherige Zementation durch andere Systeme, in 50 oder 100 Jahren erreicht sein dürfte. Wenn ich mir die Situation vergewärtige, wie sie sich mir im Moment - keine Garantie für Richtigkeit im nächsten Jahr - präsentiert, so glaube ich, daß durch die Aktivitäten noch bei UNCLOS und sodann bei PrepCom die Lage für die E-Länder sich nicht gebessert hat, sondern eher kontraproduktiv ist. Du und Pardo habt früh gewarnt, daß die exklusiven Wirtschaftszonen einer erwünschten Entwicklung entgegenstehen und sie nachhaltig behindern.

Mit Eureka Papieren würde ich mich melden, sobald ich solche bekommen sollte. Zunächst ist für uns von randlichem Interesse, in London kürzlich in den Katalog der Projekte aufgenommen, das Programm "Euromar". Wir haben inzwischen eine Fahrt mit SONNE im Tyrrhenischen Meer durchgeführt. Teilnehmer: deutsche und Bologna Universitäten, ENI, wir; auch eine Basis für eine europäische Zusammenarbeit, zumal in einer Folgekampagne die französische IFREMER dazukommen soll.

Dies und vieles andere wäre sicher ein hinreichender Grund für eine Aussprache mit Dir bald wieder. Leider ist es nun nicht zu Deinem Besuch hier gekommen; vielleicht hat sich Deine Reise nach Mittelost zerschlagen. Hoffen wir auf günstigere Voraussetzungen in Bälde.

Mit herzlichen Grüßen, auch von Woldegard,

Dein Erika -



International Ocean Institute

P.O. Box 524 Valletta - Malta

Cables: Interocean

September 18, 1986

Dr. Erich Blissenbach
Preussag AG
1 Arndtstrasse
Hannover
Germany, Federal Republic

Sehr lieber Erich:

Nunmehr bin ich die Schuldige, die es unverzeilich hinausgeschoben hat, Dir für Deinen letzten, so interessanten Brief zu danken.

Ich bin wieder viel zu viel herumgereist, und in zu viele Projekte verstrickt. Unser IOI Programm wächst rapide.

Der Grund dieses Schreibens -- abgesehen von der überfälligen Danksagung -- ist, dass nun unser Frühjahrs Programm in Malta in 1987 wieder stattfinden soll. Wir haben es einigermaßen re-organisiert, den Zeitläuften gemäss, und ausserdem haben wir Aachen weggelassen, weil wir damit das letzte mal nichts wie Ärger hatten. Wir wollen nun 7 oder 8 Wochen in Malta verbringen, und dann eine field trip Reise von mindestens zwei Wochen einschalten, und da möchten wir natürlich wieder Hannover und Hamburg mit hinein nehmen, plus, dieses mal, Bremerhafen und Brest (IFREMER), und, wenn möglich, Schweden (Veritas).

Ich weiss ja wie schwer heutzutage alles ist, aber wenn Du diesen Besuch in Hannover wieder organisieren könntest, dann wäre das wunderbar.

Wir haben übrigens einen 4-Wochen langen Spezialkurs in Jamaica vom 9. März bis zum 3. April, der sich mit der Sitzung der Vorbereitungskommission überschneidet, so dass unsere Kursteilnehmer die Sitzung beobachten, und die Delegierten an unseren Abend-Klassen teilnehmen können. Der Kurs ist ganz auf die Bedürfnisse der Vorbereitungskommission abgestellt. Das wird glaube ich ganz lustig und

wichtig -- und das erste praktische Resultat der Prep.Com.!

Die letzte Sitzung ist ja denkbar gut verlaufen, und das "understanding," auch von den so-geannten "potential applicants (das wäret Ihr!) gebilligt, ist, glaube ich ein wirklicher Durchbruch. Nun nähert sich doch ein einziges Regime, vorderhand für Exploration, denn nie Nutzung ist wohl doch noch in einiger Ferne.

Ich könnte mir aber gut vorstellen, dass, so in zwei, drei Jahren, die USA ganz leise erklären wird, die Hindernisse, die es in 1982 gab, sind nun nicht mehr vorhanden; die Konsortien sind einverstanden, und wir treten dem Seerechtsvertrag nun bei! Warum nicht?

Jetzt ist es auch Zeit, JEFERAD wieder auf den Tisch zu bringen, in neuem Kleide. Colombia ist nun auch Feuer und Flamme für Joint Ventures, und ich werde mit denen, und natürlich auch mit Oesterreich, zusammen arbeiten. Im Frühjahr werden wir hoffentlich etwas Nützliches bereit haben.

Das wärs für heute. Schick mir doch ein kleines Telegramm, wenn Du mir wegen des Besuches in Hannover Bescheid geben kannst. Hoffentlich, hoffentlich günstig. Der Kurs fängt in Malta am 20. April an. Es handelt sich also um Ende Juni.

Alles Liebe und Gute, Dir und Deiner Familie,

Stets Deine



Elisabeth Mann Borgese

Dr. Erich Blissenbach

c/o



PREUSSAG

Preussag
Aktiengesellschaft

Erdöl und Erdgas

Frau Professor
Elisabeth Mann Borgese
c/o International Ocean Institute
Department of Political Science
Dalhousie University

Halifax, Nova Scotia, B3H 3H5
CANADA

Postfach 4829, Arndtstraße 1
3000 Hannover 1

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Durchwahl (05 11)	Datum
		M1-Dr.Bli/sg	1232 -310	12. Dezember 1986

Liebe Elisabeth:

Nun ist es wieder einmal an mir, mich für diese verspätete Antwort auf Deinen lieben Brief vom 18.9. kräftig zu entschuldigen. Einen kleinen Grund dafür habe ich allerdings, da ich mit Hildegard und unserer Tochter mehrere Wochen unterwegs war - beim Überflug über die kanadische Atlantikküste dachte ich sehr an Dich, obwohl Du kaum da unten gewilt haben dürftest. Wir hatten einen eingehenden Besuch Arizonas vor, wo ich in den Jahren 1950/51 studiert hatte, und besuchten dann auch die Stätten frühen Wirkens - so wie es angeblich den Verbrecher an seinen Tatort zieht.

Wir hatten Glück insofern, als wir auf der Ranch, auf der ich kurz gearbeitet hatte, zu einem Roundup gerade rechtzeitig kamen und im Navajo-Reservat zu einem stilechten internen Rodeo, Pech andererseits bei den Hopis, deren Tanzhalbjahr gerade vorbei war. Insgesamt war es aber doch ein sehr schöner Urlaub.

Nun aber zu Deinem Brief: Zu meinem ganz großen Bedauern kann ich Dir keine Zusage zu einem größeren Hannover-Programm durch Preussag geben. Der Grund dafür ist, daß wir zu extremen Sparmaßnahmen und allen denkbaren Einschränkungen gezwungen sind.

/2

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Friedel Neuber
Vorstand: Dr. Ing. E. h. Günther Saßmannshausen (Vors.), Dr. Erwin Möller (stv. Vors.), Dr. Ekkehard Greinacher, Horst Jünke, Dr. Horst Matthies,
Dr. Heinz Reiner mann, Dr. Hans-Günther Stalp
Sitz: Berlin/Hannover - AG Charlottenburg 93 HRB 321 / AG Hannover HRB 6580

Verwaltung:
Arndtstraße 1
3000 Hannover 1

Telefon (05 11) 1 23 21
Fernschreiber: 922851
Draht: Preussagerdöl, Hannover

Commerzbank AG
Hannover 3/108 958
BLZ 250 400 66

Deutsche Bank AG
Hannover 5/45 459
BLZ 250 700 70

Pr. 228



PREUSSAG

Blatt

zum Schreiben vom

an

3

12. Dezember 1986

Frau Prof. Elisabeth Mann Borgese

und PRAKLA sorgen würde. Wäre dies nicht ein passables Programm? Wenn Du einverstanden bist, würde ich an Deiner Stelle einen Brief an G. schreiben und ihn an seinen Vorschlag erinnern. Ich könnte dies auch für Dich übernehmen, aber es ist sicher wirkungsvoller, wenn Du es übernimmst. Sobald ich von Deiner Aktion erfahre, melde ich mich dann bei ihm, um die anderen Besuchsorte wie Hannover abzuklären.

So hoffen wir, daß wir trotz all dieser misslichen Behinderungen Deine Seminaristen gut bedienen können. Ansonsten gibt es nicht viel an Neuem oder gar Interessantem zu berichten. Schreib mir bitte sobald Du Dir über die Frühjahrsplanung klar geworden bist.

Schöne Festtage und einen guten Beginn von 1987.

Mit den allerbesten Grüßen

Jan Eick

Du wirst die zugrundeliegende Situation selbst ermessen können: die schlechte Verfassung der Metallmärkte (weswegen es ja auch nicht zu einem wirtschaftlichen Manganknollenbergbau in näherer Zukunft kommen dürfte), was jahrelang schon Verluste unserer Metallbranche (Bergwerke und Hütten) erbrachte. Diese konnten durch die gut verdienende Ölbranche und einschlägige Dienstleistungsunternehmen dafür - wir hatten z.B. der Welt zweitgrößte Versorgerflotte - aufgefangen werden. Seit diesem Jahr sind nun auch die Erlöse aus Öl und Gas dahin und so kommt es zu diesen extremen Sparmaßnahmen. Davon ist auch unsere Meerestechnik betroffen. Ich selbst werde im Frühjahr aus dem aktiven Dienst ausscheiden und wesentliche Teile von Preussag Meerestechnik werden sich mit anderen Aufgaben an Land befassen müssen, bis eines Tages wieder ein frischer und hoffnungsvoller (Tief-) Seewind aufkommt.

Nun muß diese Entwicklung nicht notwendigerweise heißen, daß Eure Gruppe nicht einen Besuch in Hannover und bei uns absolvieren kann. Sicherlich wird es einzurichten sein, daß Vorträge und Vorführungen an einem Tag bei uns stattfinden können und ich glaube organisieren zu können, daß auch Besuche bei der Bundesanstalt für Geowissenschaften und der Geophysikfirma PRAKLA durchgeführt werden können.

Als Ansatz für eine befriedigende Lösung gebe ich Dir zu bedenken, die Idee des SPD-Bundestagsabgeordneten Grunenberg aufzugreifen, der Euer Seminar für Bremen/Bremerhaven vorschlug. Sobald entschieden ist, ob G. wiederum im Bundestag ist (nach dem 25.1.1987), könnte eine solche Detailplanung erfolgen. Der Vorteil von Bremen/Bremerhaven ist, daß es u.a. Sitz des neuen Alfred-Wegener-Instituts ist, einem moderen Zentrum der marinen Geowissenschaften und Polarforschung. Weiter könnte man dort vielfältige Aktivitäten im marinen Bereich vorführen: Häfen, Umschlag, Lagerung, Fischerei, Verarbeitung, Werften, etc. Einen Tag könnte man dann für Hamburg verwenden, einen weiteren für Hannover, wo ich wie gesagt für den Besuch bei Preussag, BGR

TRAINING PROGRAMME FOR THE MANAGEMENT AND CONSERVATION OF MARINE RESOURCES

CENTRE FOR FOREIGN POLICY STUDIES
DALHOUSIE UNIVERSITY



PEARSON INSTITUTE
DALHOUSIE UNIVERSITY

INTERNATIONAL OCEAN INSTITUTE
MALTA

16. Januar 1987

Dr. Erich Blissenbach
Preussag AG
Arndstrasse 1
3000 Hannover 1
Germany, Federal Republic

Lieber Erich,

Dein Brief vom 12. 12. erreichte mich nach den Weihnachtsferien: zum ersten mal in 17 Jahren habe ich 2 Wochen Ferien gemacht, die ich im Engadin mit Kindern, Enkeln und Freunden ski-laufend verbrachte! Ich habe es ungeheuer genossen.

Aber nun bezahlt man dafür: Grässliches hat sich angehäuft, und die nächsten drei Monate sind arg stramm.

Eines der geplanten Ereignisse wird Dich besonders interessieren, und das ist ein Seminar, von der Regierung Colombia's organisiert, über joint ventures für das Enterprise (23-27 März). Ich war dort, und habe ihnen den ganzen Plan gemacht und den ersten (und aktuelleren) Teil des discussion papers geschrieben. Ich schick es Dir hiermit, wie auch meinen Vorschlag für UNEP und Malta, und nun muss ich noch ein langes paper für UNIDO schreiben. Ich wäre dankbar für Deine Gedanken dazu.

Was nun Deinen Vorschlag für unser Training Programme betrifft, so ist er ausgezeichnet. Ich bin schon mit Grunenberg in Verbindung, und werde auch gleich an Karbe in Hamburg schreiben. Ich denke, dieser ganze "field trip" wird etwa 10 Tage dauern, und dann werden wir noch einen 3-Tage Besuch in Brest, bei IFREMER, einschieben. Das sollte eine interessante Studienreise sein.

Dass Du nun schon in Pension gehst, ist ein arger Verlust, für Preussag, und für uns auch. Aber sicher wirst Du ja wohl

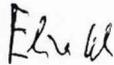
PEARSON INSTITUTE
1321 EDWARD STREET
DALHOUSIE UNIVERSITY
HALIFAX, N.S. CANADA
B3H 3H5
TELEX: 019 21 863 DALUNIVLIB
TELEPHONE: (902) 424-2034

Deine Beziehungen mit Preussag weiter unterhalten -- und vielleicht hat Dein neuer Status zur Folge, dass Du mehr mit uns arbeiten kannst, eventuell, als Lecturer on ocean mining? Das wäre grossartig.

Viele herzliche Grüsse an Deine Damen, und alles Allerbeste für 1987.

Was sagst Du zu den Entwicklungen in der Prep.Com?

Stets Deine,

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Elisabeth' in a cursive style.

Elisabeth Mann Borgese



PREUSSAG

Dr. E. Blissenbach c/o

**Preussag
Aktiengesellschaft**

Erdöl und Erdgas

Frau
Elisabeth Mann Borgese
Pearson Institute
1325 Edward Street
Halifax
Nova Scotia
B3H 3J5

CANADA

Postfach 4829, Arndtstraße 1
3000 Hannover 1

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Durchwahl (05 11)	Datum
		M1-Dr.Bli/m	§105 -310	12.03.1987

Liebe Elisabeth,

nach längerer Abwesenheit ins Büro zurückgekehrt erhalte ich Deine Briefe vom 16.1. und 1.2.1987. Recht vielen Dank dafür! Möglicherweise ist ein dritter Brief von Dir nicht angekommen, denn Du erwähnst eine Mitteilung zum Beginn Eures Malta Programms, die ich erhalten haben sollte, was aber nicht der Fall ist.

Dieser Brief ist auch nur ein vorläufiger und soll Dir im wesentlichen den Erhalt Deiner Briefe dankend bestätigen. Dann aber gleich die leider negative Nachricht, daß keines unserer Forschungsschiffe sich im Mittelmeer aufhält und also von Euren Kursteilnehmern besichtigt werden kann. Wie steht es denn mit den näheren italienischen? Auch sollten in relativer Nähe Bohrinselfn operieren (Felder südlich Siziliens); vielleicht wäre dort ein Besuch möglich.

Sodann habe ich versucht, den Abgeordneten Grunenberg zu erreichen, nachdem mir seine Wiederwahl bestätigt worden war. Man sagte mir - wahrscheinlich hat man Dir ähnliches berichtet - , daß er gegenwärtig zu einer Kur sei. Ich hoffe, ihn bald nach seiner Rückkehr nach Bonn, in der Woche des 23.3., erreichen zu können.

Leider habe ich noch nicht die Muße gefunden, die mir übersandten Papiere aufmerksamer zu studieren; dies soll aber schnell nachgeholt werden. Einstweilen und bis bald, herzliche Grüße,

Dein Erwin

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Friedel Neuber

Vorstand: Dr. Ing. E. h. Günther Saßmannshausen (Vors.), Dr. Erwin Möller (stv. Vors.), Dr. Ekkehard Greinacher, Dr. Horst Matthies,
Dr. Heinz Reinermann, Dr. Hans-Günther Stalp

Sitz: Berlin/Hannover - AG Charlottenburg 93 HRB 321 / AG Hannover HRB 6580

Verwaltung:
Arndtstraße 1
3000 Hannover 1

Telefon (05 11) 51 05 33
Teletex 5118325 premt
Telex 175118325 premt
Telefax 5105303

Commerzbank AG
Hannover 3/108 958
BLZ 250 400 66

Deutsche Bank AG
Hannover 5/45 459
BLZ 250 700 70



Dr. E. Blissenbach c/o

PREUSSAG

**Preussag
Aktiengesellschaft**

Erdöl und Erdgas

Frau
Prof. E. Mann Borgese
Pearson Institute
1325 Edward Street
Halifax, Nova Scotia
B3H 3J5

CANADA

Postfach 4829, Arndtstraße 1
3000 Hannover 1

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Durchwahl (05 11)	Datum
		M1-Dr.Bli/ms5105	310	19.03.1987

Liebe Elisabeth,

inzwischen habe ich Deinen Vorschlag für ein "Mediterranean Centre ..." aufmerksam gelesen und beeile mich, Dir meine Stellungnahme mitzuteilen:

Zunächst finde ich die Idee gut und sodann erscheint mir auch die geplante Durchführung realistisch. Manchmal sah ich in Deinem Vorschlag eine unmittelbare Verknüpfung von EG und Eureka, was streng genommen nicht zutrifft. Bei Eureka sind auch einige nicht-EG Staaten beteiligt, z.B. die Skandinavier. Vor einigen Tagen las ich, daß sogar unsere ostdeutschen Brüder der DDR prüfen wollen, ob sie und ihr Wirtschaftsblock ebenfalls Eureka beitreten sollten.

Bei Eureka ist es natürlich, wie auch von Dir zitiert, das Projekt Euomar, das unser gemeinsames Interesse beansprucht. Wir bei Preussag erhoffen uns eine bescheidene Rolle der Beteiligung. Seit geraumer Zeit, ausgehend von den einschlägigen Untersuchungen im Roten Meer, als mögliche Vorbereitung eines Meeresbergbaus, beschäftigen wir uns mit der Umweltproblematik. Unser Schwerpunkt dabei ist natürlich weniger die rein wissenschaftliche Seite als die praktische der Geräte und Instrumente, der Entwicklung der notwendig werdenden Systeme, bis hin zu den Monitoring Automaten, und zur Bedienung des ganzen.

Wir wollen unsere Fähigkeiten dabei und unsere nächsten Pläne auf diesem Feld bei der Hannover Messe vom 1. bis 8.4. in der Technologie-Halle präsentieren und haben dazu u.a. das Bild zeichnen lassen, dessen Kopie ich beilege. Es zeigt rechts angedeutet unsere Aktivitäten in der Tiefsee und davon abgeleitet unser neuer Schwerpunkt der Erkundung und besseren Überwachung des Küstenmeeres.

/2

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Friedel Neuber
Vorstand: Dr. Ing. E. h. Günther Saßmannshausen (Vors.), Dr. Erwin Möller (stv. Vors.), Dr. Ekkehard Greinacher, Dr. Horst Matthies,
Dr. Heinz Reinermann, Dr. Hans-Günther Stalp
Sitz: Berlin/Hannover - AG Charlottenburg 93 HRB 321 / AG Hannover HRB 6580

Verwaltung:
Arndtstraße 1
3000 Hannover 1

Telefon (05 11) 51 05 33
Teletex 5118325 premt
Telex 175118325 premt
Telefax 5105303

Commerzbank AG
Hannover 3/108 958
BLZ 250 400 66

Deutsche Bank AG
Hannover 5/45 459
BLZ 250 700 70



19.3.1987

Frau Prof. E. Mann Borgese

In diesem Zusammenhang möchte ich Dir anbieten, daß wir uns gern bewerben würden in der technischen Beratung eines solchen "Mediterranean Centre", gerade für die von uns bisher und neuerdings bearbeiteten Felder. Ich glaube, daß wir einen Berater für die Konzeptionen zu besonders günstigen Konditionen dann anbieten könnten, wenn wir die Chance sehen, später einmal in ein längerfristiges Consulting Verhältnis zu kommen, Gerätschaften verkaufen oder vermieten oder technische Ausbildungsaufträge übernehmen zu können.

Im übrigen haben wir einige praktische Erfahrungen im Mittelmeer, und zwar durch Arbeiten in der tieferen See Griechenlands und im Tyrrhenischen Meer, in Kooperation mit Italien, wozu in der nächsten Phase Frankreich hinzukommen soll. Dies ist ein Projekt, das unter Eureka und Euromar kommen könnte. Eine Erweiterung, z.B. um Fragestellungen aus den Meeresgebieten um Malta und der südlichen Anrainer des Mittelmeeres, schiene mir hier logisch, und, fallweise, in künftigen Programmen unterzubringen. Da ich kürzlich gelesen habe, daß die EG beabsichtigt, diesen südlichen Küstenländern innerhalb der nächsten Jahre über 3 Milliarden DM an Hilfe zukommen zu lassen, glaube ich auch, daß politisch der Boden bereitet wäre für zumindest eine Teilfinanzierung.

Inzwischen habe ich auch das O.K. unserer Preussag, daß wir Euren Kurs wieder empfangen können. Den Abgeordneten Grunenberg habe ich noch nicht erreicht; er soll aber in den nächsten Tagen wieder in Bonn sein, und dann werde ich hoffentlich die ersten Details der Vorbereitungen für Euren Kurs mit ihm festlegen können. Wichtig wäre uns für eine optimale Vorbereitung, wie in der Vergangenheit zu wissen, wieviele Kursteilnehmer es sein werden und, vor allem, aus welchen Fachgebieten sie kommen. Vielleicht veranlaßt Du bitte, daß mir Euer Malta Büro baldmöglichst diese Angaben liefert.

Dies war es für heute.

Mit herzlichen Grüßen

Dein Euri.

Anl.

TRANSLATION

19 March 1987

Dear Elisabeth:

In the meantime I carefully read your proposal for a "Mediterranean Centre...", and I hurry to give you my opinion:

First of all, I like the idea and, secondly, the way its implementation is planned seems to me to be realistic. In some other of your writings I sensed a direct linkage between EC and Eureka, and, strictly speaking, that linkage does not exist. Some non-EC States, e.g., the Scandinavians do in fact participate in Eureka. Some days ago I read that even our East German brothers of the GDR are examining the possibility of joining Eureka, and that would include the whole East bloc.

With regard to Eureka, it is of course above all the project Euromar, as you yourself point out, that constitutes our common interest. At Preussag we are hoping that we will play a modest roll of participation. For some time now, starting with the relevant research in the Red Sea and as a way of preparing for seabed mining in that area, we have been concerned with environmental problems. Our emphasis, of course, is less on the purely scientific aspect than on the practical ones, such as instrumentation, the development of needed systems, including monitoring robots, and the service for the whole thing.

We are planning to present our capabilities and plans in this field at the Technology Hall of the coming Hannover Mess on April 1-4, and for this purpose we designed a graph of which I am enclosing copy. Our activities in deep seabed mining are indicated on the righthand side, and, derived therefrom, is our new emphasis on research and improved

monitoring of the coastal sea.

In this connection I would like to offer our collaboration as technical consultants for such a "Mediterranean Centre," especially in the sectors in which we recently have specialised. I think we could offer an adviser for these conceptions at very favourable conditions, if we saw the possibility, later on, of entering a longer-term consulting relationship, of selling or renting instrumentation or of obtaining commissions for technical training.

Incidentally, we do have some practical experience in the Mediterranean, i.e., through our work in the deeper waters of Greece and in the Tyrrhenian, in cooperation with Italy, to which France should be added in the coming phase. This is a project that could be executed under Eureka and Euromar. An extension of this project, e.g., to include problems concerning the sea around Malta and the States bordering the southern coasts of the Mediterranean would seem to me logical and could be included in future programmes. Since I recently read that the European Community has the intention to spend over three billion DM during the next years in aid to the States bordering the Mediterranean in the South, I should think that, politically, the ground is well prepared for at least a partial financing of the Centre.

...

(signed)

Yours, Erich
(Dr. Erich Blissenbach
Senior Scientist)



International Ocean Institute

P.O. Box 524 Valletta - Malta

Cables: Interocean

10. April 1987

Dr. Erich Blissenbach
Preussag AG
Arndstrasse 1
3000 Hannover 1
Germany, Federal Republic

Lieber Erich:

Danke für Deinen Brief vom 12. März, den ich mit nach Jamaica genommen habe.

Die Nachricht über die Bohrinseln südlich Siziliens ist mir hoch willkommen. Ich habe sofort an ENI geschrieben, um weitere Details zu bekommen, und es wäre prächtig, wenn ein Besuch dort stattfinden könnte.

Könntest Du eventuell die letzte Mai-Woche nach Malta kommen? Malahoff wird dort sein und uns von den Krusten erzählen, aber wir bräuchten noch jemanden für mining and processing technology, und es wäre wunderbar, wenn Du ein bisschen kommen könntest. Das war es, glaub' ich, was ich Dir schon im Februar geschrieben hatte -- wohl in dem Brief, der verloren gegangen zu sein scheint

Unsere Arbeit für das Mediterranean Centre for R&D in Marine Industrial Technology schreitet fort. Wir machen nun ein "detailed feasibility study," ich schicke den Plan mit diesem Brief, und, nach wie vor, hätte ich gerne Deine Meinung und Deinen Rat dieses ganze Unternehmen betreffend.

Das Colombian working paper (Neu-Aufguss von JEFERAD) ist von der Prep.Com. gut aufgenommen worden, aber das Pionier Problem ist ja immer noch nicht ganz gelöst, obwohl die Lösung nun doch in Reichweite erscheint und allgemein angenommen wird, Registrierung wird im Sommer stattfinden.

Inzwischen müssen wir auch noch das Problem der Wahl eines neuen



International Ocean Institute

P.O. Box 524 Valletta - Malta

Cables: Interocean

Presidenten lösen!

Ich bin Ostern wieder zuhause, und gedenke die Woche vom 8. Juni du unserem Kurs in Bremerhaven-Hamburg zu stossen.

Dabei fällt mir ein Hauptpunkt ein: Grunenberg (via Platzöder) berichtet, es sei nicht möglich gewesen, einen Besuch bei Euch in das Programm zu bauen??? Das wäre eine grosse Enttäuschung! Kann man das nicht doch noch einrichten? Der Besuch bei Euch ist immer so interessant für unsere Leute!

Das wärs für heute.

Mit allen guten Wünschen, Dir und den Deinen,

Stets Deine

Elisabeth Mann Borgese



PREUSSAG

Dr. E. Blissenbach c/o

**Preussag
Aktiengesellschaft**

Erdöl und Erdgas

Frau
Prof. Elisabeth Mann Borgese
Pearson Institute
1325 Edward Street
Halifax, Nova Scotia
B3H 3J5

CANADA

Postfach 48 29, Arndtstraße 1
3000 Hannover 1

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Durchwahl (05 11)	Datum
		M1-Dr. Bli/ms5105	-310	22.04.1987

Liebe Elisabeth:

Gerade erhalte ich Deinen Brief vom 10.4. Recht vielen Dank dafür. Bevor ich noch die Anlage lesen konnte, möchte ich Dir umgehend zu Deinen Fragen antworten:

Zunächst mein Bedauern, daß ich in der letzten Maiwoche leider nicht zu Euch in Malta stoßen kann. Ich bin dann nämlich auf Ibiza - Luftlinie gar nicht so riesig weit weg.

Die zweite Frage berührt mich unangenehmer, denn es stellt sich nach meiner Information für mich genau umgekehrt dar: wir sollten nämlich von Eurem Kurs nicht besucht werden. Dies eröffnete mir dieser Tage Dr. Karbe. Ich habe ihm aber angeboten, daß, wenn nicht genügend Zeit für einen Abstecher nach Hannover zur Verfügung stünde, wir nötigenfalls einen Vortragenden nach Hamburg/Bremerhaven kommen lassen könnten. Wir hielten uns also bereit, entweder hier oder dort. Karbe wollte mir dann rechtzeitig Bescheid geben.

Zunächst also nur soviel zur Richtigstellung. Bis bald und dann etwas ausführlicher,

mit herzlichen Grüßen

Dr. Erwin

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Friedel Neuber
Vorstand: Dr. Ing. E. h. Günther Saßmannshausen (Vors.), Dr. Erwin Möller (stv. Vors.), Dr. Ekkehard Greinacher, Dr. Horst Matthies,
Dr. Heinz Reinermann, Dr. Hans-Günther Stalp
Sitz: Berlin/Hannover - AG Charlottenburg 93 HRB 321 / AG Hannover HRB 6580

Verwaltung:
Arndtstraße 1
3000 Hannover 1

Telefon (05 11) 51 05 33
Teletex 5118325 premt
Telex 175118325 premt
Telefax 5105303

Commerzbank AG
Hannover 3/108 958
BLZ 250 400 66

Deutsche Bank AG
Hannover 5/45 459
BLZ 250 700 70

den 15.12.1987

Liebe Elisabeth:

es ist schon einige Zeit her, seit wir in Verbindung miteinander waren; ich glaube, es war das letzte Mal als Du mit Deinem Kurs in Bremen warst, im Frühjahr dieses Jahres. Ich habe es sehr bedauert, dass von den deutschen Organisatoren (Grunenberg oder Karbe?) kein Vertreter der Preussag als Referent dazugebeten worden war. Nicht so sehr deswegen, weil wir eine so wichtige Botschaft mitzuteilen hätten - davon später; eher deswegen, weil eine bisher feste Verbindung zwischen Eurem Kurs und uns unterbrochen war - und bei dem kritischen Stand der Dinge vielleicht umso mehr unterbrochen bleibt.

Nun zunächst aber zu Dir: wie ging der Kurs zu Ende und war es ein Erfolg? Wie verlief Eure anschliessende Malta-Veranstaltung, am Geburtsort Eurer Konvokationen? Und was ist seither geschehen? Dieser Tage las ich in Veröffentlichungsreihe des Honolulu East-West-Center über eine dortige Veranstaltung und u.a. wie Arvid Pardo gegen die Seerechtskonvention wettete, nach meiner Ansicht zurecht - wenngleich wir von der Industrie nochmals andere Vorstellungen hatten.

Um zu Eurem Kurs zurückzukehren: ich hatte selbst Grunenberg geraten, Meerestechnik und vor allem den sog. Meeresbergbau (wenn es ihn schon gäbe) nicht in den Mittelpunkt seines Angebots zu stellen. Die Tatsache, dass Deutsche hier eine gute Spitzenposition einnehmen und dabei auch die Preussag darf nicht dazu verleiten, die Bedeutung dieses Sektors zu überschätzen. Es ist doch so, dass sich seit einem knappen Jahrzehnt eine geringere Bewertung des Meeresbergbaus abzeichnet, bis hin zu einer vernachlässigbaren Grösse. Leider hat die Seerechtskonferenz diesem revidierten Bewertungsstand nicht Rechnung getragen. Man war zu vordergründig im zähen Nahkampf festgefahrener Streitobjekte gefangen als dass man die Perspektiven der Entwicklung gesehen hätte.

Ich bin nun seit dem Frühjahr aus dem aktiven Dienst der Preussag ausgeschieden - sinnigerweise begann der "Ruhestand" mit dem 1. Mai, dem Tag der Arbeit. Seither kann ich natürlich aus grösserem Abstand die Problematik Meeresbergbau und Seerechtsregelungen betrachten. Mir scheint gelegentlich, dass es eine höchst lehrreiche Aufgabe sein könnte, die Motive für die Seerechtskonferenz und den Verlauf mit den mannigfaltigen Änderungen der Zielsetzungen nebst dem vorläufigen Ergebnis aufzuzeichnen. Könnte dies ein Lehrstück für grosse Konferenzen insgesamt sein?

Ein Dilemma schien mir immer zu sein, dass eine überwältigende Mehrheit der Akteure nichts von der behandelten Materie verstand. Ein noch so geschickter Jurist oder Diplomat ist eben nicht automatisch auch ein Fachmann in Dingen der Wissenschaft und der Wirtschaft. Eine Therapie (im Sinne einer vernünftigen und allseits zufriedenstellenden Regelung) setzte eben eine treffende Diagnose voraus, und hier betätigten sich viele selbst ernannte Wunderärzte. Ich habe immer propagiert, dass eine akzeptable Lösung u.a. voraussetze, dass die Entwicklungsländer eine realistische Vorstellung des wirtschaftlichen Potentials der mineralischen Meeresbodenressourcen vermittelt bekämen. Meine Firma ermöglichte es mir, etwas in dieser Richtung zu tun. Hätte man mehr in Breite und Tiefe tun können, wären wohl nicht die überzogenen Forderungen erhoben worden.

Aber dies ist alles Schnee von gestern. Nachdem wir jetzt etwas ungebundener sind, verbringen wir mehr Zeit in unserem Häuschen auf Ibiza. Als Ergänzung früherer Aktivitäten auf See habe ich nun eine Vorliebe für Tätigkeiten an Land entdeckt. Nachdem man mir das richtige Mischungsverhältnis von Sand und Zement zu Mörtel zeigte, ziehe ich mit Begeisterung Natursteinmauerchen durch die Gegend, und bald nichts ist mehr sicher davor.

Ansonsten geht es uns gut. Unsere Tochter Susanne hat ein Stipendium in Madrid bekommen und so treibt es uns noch stärker nach Spanien.

Ich freue mich, wieder von Dir zu hören. Zunächst aber alle guten Wünsche für die Festtage und einen glücklichen Beginn von 1988

Dein E. W.



Dalhousie University

International Ocean
Institute



I.O.I. - Malta

10. Januar 1988

Dr. Erich Blissenbach Andecampstrasse 32
3000 Hannover 72
Germany, Federal Republic

Sehr lieber Erich,

Vielen Dank für Deinen Brief. Zu lange waren wir ausser Kontakt.

Natürlich bin ich ganz Deiner Ansicht, dass es ein dummer Fehler war, keinen Vertreter der Preussag mit in das Bremerhavner Programm mit hinein zunehmen. Es war auch nicht so beabsichtigt. Es gab da irgend ein Misverständnis zwischen Hamburg, Hannover und Bremerhaven.

Ich hoffe aber doch sehr, das lässt sich das nächste mal wieder gutmachen.

Dieses Jahr (1988) haben wir kein Programm in Malta|Bundesrepublik. Stattdessen haben drei Programme, eins in Cartagena, eins in Indien, eins in Senegal: je 5 Wochen, und sehr auf High-Technology Management, und die Probleme der Prep.Com und des Enterprises abestellt, im Lichte der neueren Entwicklungen und Erkenntnisse.

Gewiss ist das Bild ein wenig anders als so manche es sich vorgestellt hatten, aber eigentlich grundsätzlich geändert hat sich ja eigentlich doch nichts. Es war wohl von Anfang an eine falsche Annahme. ocean mining is business as usual: mit hohen, schnellen Profiten. Die Technologie Entwicklung ist einfach zu teuer für individuelle, private Gesellschaften. Man kann das nicht mit traditionellem mining vergleichen, sondern muss es in den ganzen, neuen, komplizierten High-Tech. Entwicklungsprozess einreihen:

das geht nur in Zusammenarbeit zwischen privatem und öffentlichen Sektor, und für alle, aussen den Superpowers, geht es nur auf der Ebene internationaler Zusammenarbeit.

So wie EUREKA, ESPRIT, und all der Rest der High-Tech.

Das ist es ja, was ich schon so lange sage und bei jeder Gelegenheit vorantreibe: Die Prep.Com. und das Enterprise könnten sich sehr sehr nützlich machen, wenn sie sich auf diese Art von Zusammenarbeit in High.Tech R&D konzentrierte und den Entwicklungsländern die Gelegenheit böte, daran teilzunehmen, und genau das gleiche gilt für die "regionalen Zentren" die die Convention in Article 276 und 277 vorschreibt: das wäre ihre Funktion, und so sollte man sie organisieren.

Wir arbeiten sehr fleissig weiter an der Idee eines Mediterranean Centre for Research and Development in Marine Industrial Technology.

Ich bin gespannt wie es nun nach der Registrierung der Pioniere weiter geht. Es kann eigentlich nur in der Richtung von JEFERAD und dem "Colombianischen Vorschlag" weiter gehen!

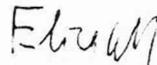
Du hast Deine Mäuerchen -- ich hab meine Hunde. Alle sechs liegen sie bei mir im Arbeitszimmer. Zwei davon sind noch ganz klein: knapp vier Monate alt, und hier im Haus geboren: Claudio und Starlet Napoleon. Sie sind unbeschreiblich goldig. Und Starlet scheint mir sehr intelligent: sie soll studieren!

Dies Jahr ist Pacem in Maribus (XVI) in Halifax: August 22-25; und das Thema is Technology Transfer and Training. Ich möchte furchtbar gern, dass Du dazu herkommst. Ich leg Dir einen first draft für die Agenda bei; hätte gern Deine Reaktionen und Deinen Rat -- so bald wie möglich.

Die Liebe für Spanien hast Du mit meinem Bruder Golo gemeinsam. Der hat, auf sine alten Tage, leidenschaftlich Spanisch studiertz. Ich hab hier vor mir eine sehr schön gedruckte Ausgabe der Gedichte von Antonio Machado, im spanischen Original, mit Golo's sehr gelungenen übersetzung auf der anderen Seite...

Ich wünsche Dir und den Deinen das Allerbeste zum neuen Jahr, und hoffentlich auf Wiedersehen.

Stets Deine,



Elisabeth Mann Borgese

den 2.3.1988

Liebe Elisabeth,

recht herzlichen Dank für Deinen Brief. Ich habe mit seiner Beantwortung gewartet, bis ich glaubte, Dir in Sachen I.O.I. bzw. PiM XVI (entschuldige: klingt fast wie ein Papstname!) einen Vorschlag machen zu können. Zunächst aber die erfreuliche Feststellung, dass Du wie eh und je und in altgewohnter Frische organisierst, und das mit sichtbarem Erfolg; wie schön!

Mein Vorschlag ist nun folgender: vor kurzem ist hier, genauer in Kiel / Schleswig-Holstein (unrühmlich bekannt durch Barschel), eine Institution GEOMAR ins Leben gerufen worden. Struktur und Zielsetzungen ersiehst Du am besten aus den beiden Anlagen. Dabei sind so viele Themen enthalten, die Eure tangieren und sich z.T. mit ihnen überschneiden, dass hier die Basis für mannigfaltige Kooperationsmöglichkeiten gegeben sein sollte. Nun schickt es sich überdies, dass der erste Geschäftsführer von GEOMAR unser ehemaliger Preussag-Mann Harald Bäcker ist. Ich lege einen Abriss der wichtigsten Stationen von B. bei. Es wäre nach meiner Ansicht recht angeraten, ihn zu PiM XVI einzuladen, und dabei die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu besprechen. Ausserdem böte er sich natürlich als Referent für die jüngsten Entwicklungen in der Exploration und speziell der einschlägigen Technik an. Überlege es Dir bitte!

Herzlichen Dank für die Einladung nach Halifax, aber ich fürchte, dass ich nicht angemessen beitragen könnte. Sollten Ihr in Zukunft wieder einmal in Europa tagen, wären die technischen Voraussetzungen günstiger und ich könnte eher teilnehmen. So versuche ich mich darauf zu beschränken, die mir verbliebenen Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Euch zu nutzen und nützliche Verbindungen herzustellen (s.oben). Wenn Du also Bäcker als Referenten oder lediglich Teilnehmer haben willst, dann teile mir dies bitte mit; ich werde dann den direkten Kontakt herstellen.

Dr. Harald Bäcker war seit den Siebzigerjahren Leiter der Exploration bei Preussag Meerestechnik. Seit kurzem ist er Geschäftsführer der neugegründeten GEOMAR in Kiel. (s. Anlagen und die darin angedeuteten Kooperationsmöglichkeiten, etwa mit dem I.O.I.)

B. hat, zumeist als Fahrtleiter auf VALDIVIA, massgeblich an der Erforschung der Hydrothermalsedimente im Roten Meer teilgenommen und in einer Vielzahl von Publikationen darüber berichtet. Unter seiner Leitung wurde auch die wirtschaftliche Bewertung des Mineralvorkommens im Atlantis-II Tief durchgeführt, welche Entwicklung in dem erfolgreichen Förderversuch von 1979 einen Höhepunkt fand. In diese Arbeiten waren ebenso auch die breitgefächerten Untersuchungen zur Umweltverträglichkeit für den Fall einer späteren, kommerziellen Nutzung einbezogen.

B. hat seit Beginn der Achzigerjahre die Forschungsfahrten mit SONNE auf dem ostpazifischen Rücken geleitet und wesentlich zur systematischen Erforschung der Hydrothermalphänomene beigetragen. Dies gilt besonders für den Bereich des Galápagos Rifts. Im Zuge solcher Untersuchungen nahm er auch an Tauchfahrten mit CYANE und ALVIN teil.

Zu den Aufgaben von B. gehört daneben Preussags Aktivitäten auf dem Manganknollen- und dem Kobaltkrustensektor und das Firmenengagement in deutschen und internationalen Gruppierungen sowie die Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Universitätsinstituten bei einschlägigen Umweltstudien.

Im Rahmen der laufend neuen Anforderungen an Explorationsmethodik und -gerätschaften hat B. wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung gegeben. So ist die Konstruktion des TV-überwachten Grossgreifers auf seine Initiative zurückzuführen. (Preussag hat kürzlich ein solches Gerät für das Forschungsschiff der Universität Tokio gestellt; ein weiterer Greifer wird gegenwärtig für die Chinesen gebaut.) Mehrere neue Explorationsgeräte befinden sich zudem in der Entwicklung, u.a. ein mittels Düsen steuerbares und durch TV kontrolliertes Gerät, das alternativ greifend oder bohrend Proben des Meeresbodens gewinnen soll.

Aufgrund seiner Fachkenntnisse und seiner sehr umfangreichen internationalen Verbindungen ist B. Mitglied in verschiedenen Gremien der wissenschaftlichen Erforschung und der technischen Nutzung von Meeresbodenressourcen.

Das vorgesehene Programm für PiM XVI finde ich gut und der Zielsetzung angemessen. Übrigens hat Bäcker als der versiertere Fachmann eine Kopie von mir bekommen. Er wird sich melden, sollte er Änderungs- bzw. Ergänzungsvorschläge haben.

Zum mehr "Privatem": meine Zuneigung zu den Mäuerchen dürfte nur von kurzer Dauer sein. "ein Arzt stellte krankhafte Veränderungen der Fingergelenke fest. Stärkere manuelle Beschäftigung wird mir damit verboten. Ich könnte ja auf ein anderes Gebiet ausweichen: ich weiss nicht, ob Du Dich von Deinem seinerzeitigen kurzen Besuch bei uns an unseren Dackel Micky erinnerst. Leider, leider ist er nicht so gelehrig wie Du dies von Deinem Starlet Napoleon beschreibst. Seine, d.h. Micky's Kunststückchen umfassen gerade eine Pirouette und ein "Frauchen" - schliesslich kann man von einem Weibchen kein Männchen verlangen.

Im Ernst: wir werden im nächsten Monat wieder mal nach Spanien fahren. Wir möchten gern anschliessend an Ibiza die Mancha Don Quijotes queren, um dann unsere Susanne, die noch in Madrid unter ihrem Stipendium ist, ab- und heimzuholen.

Lass bald wieder von Dir hören, besonders wenn ich in der Angelegenheit einer Kontaktaufnahme von I.O.I. mit GEOMAR tätig werden soll.

Mit den allerbesten Grüssen, auch von Hildegard,

Dein Erwin.



Dalhousie University

International Ocean
Institute



I.O.I. - Malta

May 1, 1988

Dr. Erich Blissenbach
Preussag AG
Hannover, Germany, Federal Republic

Sehr lieber Erich:

Was für ein überraschendes und wunderbares Herz! übrigens war es so gut wie es schön war. Es war wohl eigentlich eine Art Honigkuchen (Lebkuchen war es nicht). Ich hab vergessen, wie all die Köstlichkeiten heissen, wie zum Beispiel, "Stuttgarter Hutzelbrot"!

Wie dem auch sei, ich fürchte, meine Freunde hier haben in meiner Abwesenheit eine weltweite Verschwörung angezettelt, so dass ein Tag, den ich in aller Stille zu übergehen gedacht hatte, nun zu einer grossen Festlichkeit wurde!

Kant wurde an seinem 50sten Geburtstag als "ehrwürdiger Greis" begrüsst. Daraus kann ich nur schliessen, dass ich nun...eine MUMIE bin...

Ich dank Dir von Herzen für das Herz (das übrigens tadellos verpackt war: bis ich durch die Verpackung kam, dachte ich, das müssen Manganknollen sein!), und für Deine Zeilen.

An Harald Bäcker habe ich gleich geschrieben, hab aber noch keine Antwort. Hoffentlich kommt er: Es wäre aber doch prächtig, wenn Du auch kämest.

Alles Beste,

Stets Deine

Elisabeth Mann Borgese

den 6.9.1988

Meine liebe Elisabeth:

Schon einige Zeit ist es her, dass ich liebe Post von Dir erhielt. Zunächst recht vielen Dank! Es war die Bestätigung Deines Empfanges des Lebkuchenherzes - eigentlich nicht mehr als ein Gag, mit der wichtigen Einschränkung, dass die Aufschrift echt gemeint war und Dir voll zukommt. Hildegard und mir hat die Suche nach dem Herzen einen Bummel durch ein Volksfest ermöglicht, also hatten auch wir eine Belohnung.

Ich habe in diesen Tagen viel an Euch gedacht und die Pacem in Maribus XVI Veranstaltung. Bei Deinen Talenten und mit bewährten Mitwirkenden wird sie sicher wieder ein Erfolg gewesen sein. Ich wünsche mir nur, dass auch ein deutscher Beitrag dabei war. Ich würde es sehr bedauern, wenn eine Mitwirkung durch uns ganz einschlafen würde. Verständlich ist es schon, dass derzeit und wahrscheinlich in näherer Zukunft wenig Bedarf an den mineralischen Rohstoffen des Meeresbodens besteht, dem speziellen Sektor unserer Aktivitäten. Dieses Bedauern ist aber klein im Vergleich zu der Erleichterung, dass verstärkte Nachfrage nicht einsetzt als Folge von internationalen Krisen oder schlimmerem.

In diesen Wochen hörte man wieder von unserer "SONNE" in zweierlei Weise. Zunächst einmal nahm sie an die hundert Boat People auf; sodann gelang ein beachtlicher Fund von Massivsulfiden mit Erzschlämmen in der Caldera eines Seamount in der Nähe Okinawas.

Mit Interesse las ich kürzlich in unserer Lokalpresse, dass ein Treffen des Club of Rome für 1989 in unserer Stadt geplant sei. Vielleicht gibt uns dies die Gelegenheit zu einem Treffen. Mich würde es sehr freuen. Ich nehme an, dass eine mögliche Wahl Hannovers als Tagungsort durch Prof. Pestel propagiert worden war, der hier wirkt.

Anbei ein Auszug aus einem Manganknollenbuch, das schon bald ein Jahrzehnt im Werden ist. Diese überzogene Schwangerschaft hat dem Opus nicht unbedingt genützt. Etliche der Koautoren haben deshalb die Forderung erhoben, auf diesen Umstand gebührend hinzuweisen, weil ihre Beiträge sonst partienweise veraltet wirken müssten. Wie Du sehen wirst, ist unserem bescheidenen Beitrag nichts zu entnehmen, was nicht schon von anderen auch festgestellt worden wäre. Zu unserer Entlastung kann ich nur anführen, dass wir uns nicht dazu gedrängt hatten. Im übrigen: wenn Du das Gesamtwerk nicht schon bekommen hast und Du es wolltest, kann ich dies veranlassen.

Ich würde mich sehr freuen, wieder von Dir zu hören. Einstweilen verbleibe ich mit vielen Grüßen, auch von Hildegard,

Dein Esh.

den 5.3.1989

Meine Liebe Elisabeth,

lange habe ich nichts von Dir gehört, aber ich halte es mit der Hoffnung auf die Richtigkeit des Sprichworts: no news is good news!

Dieser Tage las ich in der Hannoverschen Presse, dass das Treffen des Club of Rome nunmehr fest terminiert sei, und, wenn ich mich recht entsinne, am 12. Juni in Hannover stattfinden soll. Du hattest schon einmal bedeutet, dass das nächste Treffen hier in memoriam von Prof. Pestel erfolgen werde.

Stimmt es mit diesem Termin und wirst Du kommen? Wir werden vorher in Spanien sein, aber wenn Du nach Hannover kommst, werde ich alles daran setzen, auch rechtzeitig wieder hier zu sein. Vielleicht kannst Du einen halben Tag für uns erübrigen. Ich würde mich sehr darüber freuen. Also bitte, sag mir bald Bescheid!

Aus den Kreisen unserer Meerestechnik weiss ich nichts von Bedeutung zu berichten. Allenthalben herrscht eine gewisse Lethargie und man scheint auf einen förderlichen Impuls zu warten. Vielleicht (und hoffentlich) kommt dieser, wenn es mit der Abrüstung voran geht und Mittel aus der Rüstung abgezweigt werden können. Ist es zuviel blauäugige Phantasterei, sowas zu denken?

Ich hoffe bald wieder von Dir zu hören. Vorerst und für heute herzliche Grüsse, auch von Hildegard,

Dein Erich.

DR. ERICH BLISSENBACH

ANECAMPSTRASSE 32
3000 HANNOVER 72
TELEFON (05 11) 52 36 34

z.Zt. San Antonio/Ibiza
15.5.1989

Liebe Elisabeth,

recht herzlichen Dank für Deinen Brief aus Wien vom 16.4., den wir noch kurz vor unserer Abfahrt nach Spanien zuhause erhielten. Es tut mir aufrichtig leid, dass Du nicht zu dem Club of Rome Treffen nach Hannover kommen wirst, aber es ist einzusehen, dass Deine wohlverstandenen Prioritäten dies nicht erlauben. Vielleicht schickt es sich ein anderes Mal. So oft sagt man, dass schlechte Dinge auch eine gute Seite haben können - und so scheint es mir hier. So sehr ich bedaure, dass wir uns nicht in Hannover im Juni sehen werden, so kann ich doch noch einige fällige Besuche auf dem spanischen Festland absolvieren, die ich sonst hätte aufschieben müssen.

Dieser Tage erhielt ich eine Einladung für eine Präsentation von Preussags Meerestechnikgruppe aus Anlass der zehnten Wiederkehr des Tages der ersten Pilotförderung im Roten Meer. Am 1.5.1979 glückte nach wochenlangen Vorversuchen - und auch ernstesten Pannen - die erste Produktion des Erzschlammes. Technisch sicher eine bemerkenswerte Premiere.

Ich bin auch froh, dass man Dir seinerzeit ermöglichte, an einer Ausfahrt mit "Valdivia" teilzunehmen. Solche Erfahrungen lassen sich nicht am Schreibtisch gewinnen. Ich bin auch für die Reisen und Ausfahrten, die ich mitmachen konnte, zutiefst dankbar.

Während ich hier schreibe, jagt unser Dackel Micki vor mir her, auf der Suche nach Eidechsen, die er allerdings nicht erwischt. Für heute herzliche Grüsse und die besten Wünsche

Dein Erich.

E.B.

5. Juli 1989

Liebe Elisabeth,

Heute leider nur eine betrübliche Nachricht, wenn auch keine so schlimme, dass einem Nahestehenden Schaden widerfahren wäre. Ich erfahre gerade, dass der Vorstand unserer (d.h. meiner früheren - Altmeister Freud lässt grüssen!) Gesellschaft beschlossen hat, die Meerestechnikgruppe aufzulösen. Obwohl ich direkt nicht mehr davon betroffen bin, empfinde ich doch^{*} etwas Trauer. In den vergangenen zwei Jahrzehnten - 1969 begonnen - hatten sich einige bemerkenswerte Hochleistungen und Weltxpriemieren eingestellt, im Roten Meer unter unserer Regie und im Manganknollenfördertest von 1978 mit unserer Tätigen Mitwirkung. Aber nicht nur der technische Part findet meine Würdigung, obwohl spektakulär. Ebenso wichtig schien mir, dass wir zumindest im Roten Meer das Modell einer fairen Partnerschaft zwischen Industrieland bzw. einer Gesellschaft daraus mit Entwicklungsländern erreicht hatten. Ich weiss, dass dies nur möglich war, weil eines ein Ölreiches war, aber der Ansatz war vielversprechend. Schon hatte man an einem neuen Modell gebastelt, diesmal unter dem cleveren Generalsekretär der Rotmeerkommission, Zaki Mustafa, die Arabische Liga für ein Manganknollenprojekt im Indischen Ozean zu gewinnen.

Eine Konsequenz dürfte sein, dass Eure Seminaristen wohl nicht mehr nach Hannover als Teil ihrer technischen Ausbildung kommen dürften. Wie schade! Dies ist zwar ganz und gar keine offizielle Absage, nur könnte ich mir vorstellen, dass die Stellungnahme so ausfallen würde. Zudem ist unser vormaliger oberster Chef, der zum Ehrendoktor wegen seines Engagements für die Meerestechnik gekürt worden war, abgetreten. An ihm hatte man immer noch einen Halt in der Förderung solcher Aktivitäten gehabt.

Eine andere Konsequenz daraus wäre: man könnte jetzt womöglich Topexperten zu passablen Konditionen "einkaufen". Ich bezweifle allerdings, dass derzeit grosser Bedarf besteht, wie auch zu bedenken ist, dass einige der höher qualifizierten Fachleute inzwischen Pensionsansprüche und

und andere Anrechte erworben haben, die es abzulösen gelte. Unser überlebendes Fossil in der Exploration der Minen des Neptuns bleibt weiterhin Harald Bäcker bei GEOMAR in Kiel. An ihn solltest Du Dich wenden, wenn Du einen Bedarf siehst oder einen technisch-wissenschaftlichen Rat brauchst.

Mir tut diese Entwicklung bzw. der Abbruch einer solchen auch deswegen leid, weil ich stets versucht habe, eine Brücke zu den Anliegen der Entwicklungsländer zu schlagen als ich forderte - und von meiner damaligen Geschäftsleitung das Placet bekam -, dass man den unrealistischen Forderungen dieser Länder nur begegnen konnte, indem man sie lückenlos über das Mineralpotential aufklärte. Dann wäre auch stärker "entlarvt" worden, dass es bei den Ansprüchen der 77er weniger um die Manganknollen ging, sondern um die neue Weltwirtschaftsordnung - so nötig eine solche ist, aber hier leider am untauglichen Objekt!

So viele Gedanken gehen einem durch den Kopf. Mit Genuss und Gewinn habe ich auf Ibiza im vergangenen Monat Deines Bruders Golo europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts begonnen. Wie Geschichte doch interessanter sein könnte, wenn anschaulich vermittelt - in meiner Schulzeit fand ich Geschichte als Horroß, so wie viele Mädchen die Mathematik ansehen.

Wenn es sich gerade mal schickt, und es in Deine Reisepläne passt, würden wir uns natürlich freuen, Dich hier in Hannover zu sehen. Zwischenzeitlich hoffe ich auf ein gelegentliches Lebenszeichen von Dir

und bin's mit den besten Wünschen

stets

Dein Erik.

** ich habe leider noch keine so "Fehler-reinigende" Maschine wie Du*

24 September 1989

Dr. Erich Blissenbach
Hannover
Germany, Federal Republic

Lieber Erich:

Laengst schon wollte ich Dir schreiben, aber Du weisst ja, wie es ist. Zu nichts kommt man. Von meinem rat race beneide ich Dich um Deinen Ruhestand!

Die Aufloesung der Preussag Meerestechnikgruppe ist natuerlich ein melancholisches Ereignis. Besonders wenn man so viel dazu beigetragen hat, wie Du. Ich stelle mir vor, mein Institut braeche zusammen (was ja immer passieren kann): das waere ungefaehr dasselbe Gefuehl. Man hat ein Leben lang daran gearbeitet, und man will doch, dass es einen ueberlebt.

Aber dann gibt es wiederum auch hoffnungsvolle Gedanken: Mir scheint, der Widerstand gegen die Convention ist in der Bundesrepublik nun ziemlich zusammengesunken, und es ist wohl nur noch Frage von einem oder zwei Jahren, und dann duerfte die Bundesrepublik wohl an der Fuehrung der EWG Laender sein, die sich der Convention anschliessen.

Das ist mir viel wichtiger als das ganze America.

Und es ist dann doch durchaus anzunehmen, dass die Meerestechnologie wieder sehr ernst aufgenommen werden wird. Schliesslich wart Ihr bahnbrechend, und das gibt man nicht einfach auf. Das mag ein wenig umstrukturiert werden, aber es kommt wieder: da bin ich ganz sicher: Du wirst es sehen.

Ich mache fleissig an der Prep.Com. weiter. Nach JEFERAD und International Venture kommt nun das Asian African Legal Consultative Committee: fuer das mache ich nun eine neue Studie. Ich leg Dir ein erste's Roh-Konzept bei. Wenn Du mir etwas dazu sagen kannst waere ich Dir aeusserst dankbar. Ich muss es bis ungefaehr Weihnachten fertig machen.

Die Einverstaendnisse unter den "Pionieren" bedeuten doch einen gewaltigen Schritt vorwaerts. Da ist viel JEFERAD mit darin!

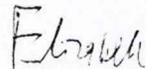
Es jeferadet! ~~4~~

Inzwischen habe ich ein grosses dickes Buch ueber die wichtigsten oceanographischen Institute auf 5 Kontinenten fertig gemacht...not a dull moment.

Vielleicht komme ich bald einmal in die Bundesrepublik. Ich habe mit dem Tono Eitel allerlei angezettelt, um etwas Geld bei Euch fuer unser scholarship programme zusammenzukriegen. Ich wuerde mich dann natuerlich bei Dir melden.

Inzwischen, das Allerbeste, Dir und den Deinen, und hoffentlich auf bald.

Stets Deine



Elisabeth Mann Borgese



Dalhousie University

International Ocean
Institute



I.O.I. - Malta

Alternative Models for Pioneer Cooperation in Exploration,
Technology development, and Training

INTRODUCTION

1. The purpose of this study is to illustrate ways to reduce the cost of the fulfillment of Pioneer obligations under para.12 of Resolution II and to maximize benefits in the short and medium term.

2. In accordance with the provisions of that Resolution and subsequent memoranda of understanding and recommendations adopted by the Plenary of the Prep.Com., the Pioneer Investors have agreed to jointly explore a first mine site for the Enterprise. A summary exploration plan was adopted unanimously by the Group of Experts and introduced to the Preparatory Commission as Doc. LOS/PCN/BUR/R.5, 16 August 1989.

Exploration

3. The plan envisages the exploration of the reserved areas in the central region of the North-East Pacific. These consist of three blocks made up of six sectors constituting a total area of 71,570 square kilometres, including the area of 52,300 square kilometres contributed by the Pioneer Investors.

4. The plan comprises three phases, a preparatory phase of six months, at the cost of US\$150,000; a first phase of exploration, training and R&D, lasting 2-3 years, at a cost of \$7 million to \$9 million; and a second phase of detailed exploration in the prime areas selected at the end of phase I, which could last several years and cost something between US\$35 million to US\$40 million. Activities cover, inter alia bathymetric mapping, nodule abundance mapping, sampling spot photography (Phase I); additional bottom sampling and spot photography using free-fall devices, box coring devices, high resolution acoustic systems such as side scan sonar, and continuous photography and/or television systems(phase II). They include, furthermore, geotechnical studies, in situ testing of geotechnical properties of the

sediments and oceanographic and baseline environmental studies.

Research and development

5. The plan stresses that "The work outlined in the comprehensive exploration plan would be a major part of a series of studies that would make up a research and development phase. The plan also points out that

On the basis of the current available technology, exploration at stage II would be time-consuming and consequently expensive. The Group believed that the current technology, particularly that used for continuous measurement of nodule abundance, might not be accurate enough to identify mining sites that would be required to meet precise criteria. Consequently, further research to develop more accurate and efficient exploration technology was recommended.

Training

6. With regard to the development of human resources (training) the Group of Experts referred to the work done by the ad hoc working group on training in Special Commission II, which was adopted by the Plenary at the end of the Seventh Session of the Preparatory Commission, as well as to the working papers prepared by the Secretariat on the question of training, in particular LOS/PCN/SCN.2 WP.9, "Implementation of paragraph 12 of Resolution II: Training."

7. While the Group was unable, on the basis of available information, to specify the number of trainees that should be taken on in the context of the exploration programme, they did specify the skills required, both as condition for acceptance of candidates and those in which would have to be further developed during the training period. This list should be the basis for the recruitment of trainees and should be sent by the Office for Ocean Affairs and the Law of the Sea to all Governments together with the notices inviting nominations (see Doc. LOS/PCN/SCN.2/L.6/Rev.1, para 3.2.1)

Structure of this Study

8. A broad framework for joint action in exploration, technology development, and the development of human resources thus is clearly set forth. What remains to be done is to define the institutional framework for which a number of alternatives could be considered and to specify an R&D agenda which can be derived from the available documentation and which should be such as to enter into the budget proposed by the Group of Experts.

9. The present study, therefore, falls into two parts. Part I examines a number of available models for the institutional framework and tries to assess cost effectiveness in each case. Part II attempts a model agenda for Research and Development, including the development of human resources, strictly linked to the Exploration Plan. For each item on this agenda, three questions will be examined.

(1) What is currently being done in the particular R&D area under consideration, by each Pioneer Investor or in other industrialized countries? What is the current cost of this R&D?

(2) What are the "High Technologies" developments on which the particular R&D area under consideration depends? Are there presently joint arrangements (e.g., within the EUREKA framework, and what are the investments at this time?

(3) What would be the cost if R&D in the particular area under consideration were to be undertaken jointly rather than individually by the Pioneer Investors?

10. In conclusion, the study stresses the enormous importance of international cooperation in deep-sea and seabed exploration. This study fully endorses the conclusions reached by Helmar Kunzendorf in his recent paper on Proposed Marine Mineral Exploration Strategies for the Nineties, in Marine Mining, Vol.7, No.3, 1988, pp233-247. He wrote:

The international situation on marine exploration at present is unstable, and, because of the importance of detailed knowledge of the processes regarding the ocean floor exploration, requires generous funding. Even national oceanographic efforts at present can at best be described as stagnating and somewhat confusing, because very few concerted efforts are known. Environmental, pollution, and resource studies are needed everywhere, especially following the introduction of an Exclusive Economic Zone around the coastal States.

Because our knowledge about the oceans and their influence on the earth environmental state as a whole is rather limited, stimulation and international cooperation are necessary in all sectors of oceanography, including the marine minerals. A step in the right direction may be the newly established International Marine Minerals Society (IMMS). In general, however, it is not important whether international investigations are guided by the United Nations Organization, by international organizations,

or by international consortia; most important is that we increase our efforts on sea-floor inspection.

The framework generated by the joint exploration of the mine site for the Enterprise under the auspices of the Preparatory Commission and, later, of the Authority, provides a unique opportunity to increase these efforts.



Dalhousie University

file
Dr. Erich Blissenbach
Hannover
Germany, FEderal Repuboiic

International Ocean
Institute
October 9, 1989



I.O.I. - Malta

Lieber Erich:

We are working on a major project for the Asian African Legal Consultative Committee which has observer status at the Prep.Com (it is an intergovernmental organisation), and wishes to offer a seminar, next spring in Jamaica, on a joint venture on R&D for the Enterprise, etc.

We have prepared this very very rough draft, which makes it clear where research is needed.

The opening four pages describe the scope of the study.

Part I, which deals with the institutional framework, is not yet written. It should not pose any major problem, however. Part II tries to develop an R&D agenda. it is fairly arbitrary. I am sure you could suggest improvements.

But where we are really stuck is Part III.

At the bottom of the first page you will see that we need some idea about national R&D budgets: not only, strictly speaking, in mining technology R&D, but also mining-technology-related High Technologies. But I also need figures on bi-lateral arrangements (with GEMONOD? Is that still on -- even though Preussag has officially closed down its nodule mining project) as well as multi-lateral arrangements (EUREKA, in mining-technology related high-tech projects.

Do you think you could get me some figures? I would be immensely grateful.

Vielleicht kannst Du es an Baecker oder sonst jemanden weiterleiten.

And of course: AS SOON AS POSSIBLE...

All the very best. Ich komme wahrscheinlich im Dezember nach Bonn, aber fuer Hannover wird die Zeit kaum reichen. So um den 16. Dezember herum. Wo bist Du dann? In Spanien?

Yours as ever,

fr. 2. Blissebuch
Bellavista, 29.10.1989

Liebe Elisabeth:

Mit geringer Verzögerung durch das Nachsenden erhielt ich Deine Briefe vom 24.9. und 9.10. mit Anlagen hier. Recht vielen Dank für alles! Ich bewundere Deine Schaffensfreude und lese mit Respekt Deine Entwürfe eines "Alternative Models ...". Ich habe sie aufmerksam durchgelesen und vermag keine Änderungen oder gar Verbesserungen vorzuschlagen. Kunzendorf wird von mir geschätzt - ich habe sogar einmal mit ihm eine Ausfahrt mit "Valdivia" im Pazifik mitgemacht und ihn dabei näher kennengelernt. Natürlich spricht er pro domo für eine kräftige Fortsetzung auch der Ressourcensuche, wer könnte es ihm verdenken! Politisch wirksamer schienen mir die Umweltuntersuchungen, namentlich nach dem Ausgang der jüngsten Athener Konferenz mit den bestürzenden Befunden und den mageren Folgerungen für Abhilfe. Bald wird der Druck der Öffentlichkeit - Algenblüte in der Adria hin oder her - so stark werden, dass vorrangig eine Umweltsanierung beschlossen werden muss.

Zurück aber zum eigentlichen Thema: wie Du vermutest, habe ich keinen Zugang mehr zu Budgetzahlen. Ich habe deswegen Deinen Entwurf unverzüglich an Bäcker weitergeleitet und ihn gebeten, dazu Stellung zu nehmen. Er wird sich bei Dir melden. Ich habe lediglich bei einem kürzlichen Besuch bei Preussag erfahren, dass die Zusammenarbeit mit den Franzosen weitergeht bzw. zu einem vernünftigen Abschluss gebracht wird, schliesslich ist hier auch eine Verpflichtung gegenüber der eigenen Regierung und ihrer Bezuschussung zu berücksichtigen. Ich glaube allerdings nicht, dass sich bei Preussag in näherer Zukunft wieder eine Meerestechnik formieren wird - was einmal aufgegeben ist, kann so schnell nicht wieder aufgegriffen werden. Welcher um seinen Sitz bangende Vorstand brächte solchen Mut auf!

Ich habe auch erfahren, dass Bath, den Du einmal zitierst, sowie sein Chef Grill sich um Professorenstellen bemühten. Sie würden also für irgendwelche Lehrtätigkeiten möglicherweise zur Verfügung stehen. Gerade Bath ist der Verbindungsmann zum französischen Manganknollenprojekt und schiene mir

besonders geeignet.

Mir will scheinen, dass die Realisierung eines Meeresbergbaus überlagert oder durchsetzt ist von zwei Entwicklungen: einmal die weltweite (\pm) günstige Verfügbarkeit der Knollenmetalle, zum anderen die Erkenntnis im planwirtschaftlichen Lager, dass sie mit ihrem Latein am Ende sind. Sollten doch die Architekten des Teils XI durch die Entwicklungen der letzten Jahre einsehen, dass ihre dirigistischen Regelungen das zarte Pflänzchen Meeresbergbau eher am Wachstum behindern als es förderten. Die Notwendigkeit einer neuen Weltwirtschaftsordnung ist unbestritten, aber bitte nicht auf diesem heiklen Gebiet. Sonst kommt es zu der makabren Feststellung: der Meeresbergbau hat eine glänzende Zukunft hinter sich. Viel tauglicher halte ich da schon Massnahmen wie Schuldenerlasse u.ä.

Wenn ich hier der freien Marktwirtschaft das Wort rede, so meine ich keineswegs einen uneingeschränkten Wettkampf Staat gegen Staat und Firma gegen Firma. Für eine "vernünftigeren" Gestaltung des ehemaligen Teils XI könnte man anbieten, gewisse Spitzen und Auswüchse eines kapitalistischen Systems zu verhindern. Eine Quadratur des Kreises? Wahrscheinlich kommen einem solche unmögliche Gedanken in der relativen Abgeschlossenheit dieser Insel.

Damit zurück in die Realität: Hildegard und ich sind seit zwei Wochen hier und wollen noch einige mehr bleiben. Im Dezember sind wir aber wohl wieder in Hannover. Es würde uns sehr freuen, wenn Dich Dein Weg auch nach oder über unsere Stadt führte. Zumindest aber sollten wir uns sprechen, wenn Du, wie vorgehabt, in Bonn sein wirst. Vorerst herzliche Grüsse und recht vielen Erfolg bei all Deinen Bemühungen

Stets

Dein Edm.



Dalhousie University

International Ocean
Institute



I.O.I. - Malta

COPY

November 19, 1989.

Dr. Erich Blissenbach
Bellavista
Lista de Correos
San Antonio/Ibiza
Spain

lieber Erich:

Vielen Dank. Und ich hoffe bald von Baecker zu hoeren.

Mit der Studie geht es forwaerts. Wird glaube es wird ganz interessant.

Ich bin, so scheint es, am 13. Dezember in Bonn. Nur gerade den 13. am Abend muss ich mit Familie (Golo und Schwiegertochter) in Koeln sein. und am 14. schon in Rotterdam. Wiedereinmal ein graesslicher Fahrplan.

Aber solltest Du ln 13. in der Gegend sein, so wuerde es mich natuerlich ungemein freuen Dich zu sehen.

Alles Beste Euch beiden, und einen schoenen Aufenthalt in Spanien! (Hier faengt es jetzt an recht kalt zu werden!)

Stets Deine

Elisabeth Mann Borgese

Liebe Elisabeth,

Lange haben wir nichts voneinander gehört aber ich halte es mit "no news = good news". Zumindest hoffe ich, dass dies auf Dich uneingeschränkt zutrifft. Bei mir nur bedingt, insofern als ich über Monate eine Schwellung am Kiefer hatte - ich wurde kurzlich operiert und hoffe, dass der Schaden damit behoben ist.

Moch vor Jahresende hatte ich ein Manuskript abgeschlossen, das unser Engagement im embryonalen Meeresbergbau behandelt. Ich schloss mit der Feststellung, dass die Frustration über die Stagnation beim Meeresbergbau überkompensiert wird dadurch, dass keine Krise und kein Krieg einen erhöhten Metallbedarf notwendig machten, und so zum Geburtshelfer des Ocean Mining wurden. Und wie sieht es heute aus? Ich würde eine solche Hilfestellung immer noch zutiefst bedauern, allenfalls nicht für den wahrscheinlich so bitter notwendigen Wiederaufbau nach diesem Krieg! Vielleicht gibt es doch einen vernünftigen Neuanfang obwohl man kaum noch die Enden sieht, die sich zu einem halbwegs harmonischen Knoten verknüpfen lassen.

Wir in Europa und speziell wir Deutschen waren natürlich in den letzten Jahren verwöhnt worden und glaubten uns schon auf der euphorischen Woge weiter getragen: erst das Ende des Kalten Krieges und dann noch die deutsche Vereinigung. Eine rosige Zukunft schien vielen schon unausweichlich. Da wirkte der Ausbruch des Golfkriegs als besonderer Schock. Leider meinen viele der jüngeren Generation, Wohlstand und gutes Leben wie auch die nötige Freiheit seien selbstverständlich und umsonst zu haben.

Ich habe übrigens mein Manuskript über unseren frühen Meeresbergbau und die ersten Gehversuche dahin zunächst für mich selbst verfasst, vielleicht auch für eine Nachkommenschaft, die nicht rätseln soll, welchen (vielleicht fragwürdigen) Beschäftigungen ihr Oheim nachgegangen war. Mein Bericht ist eine Sachdarstellung der Etappen unserer Bemühungen vermischt mit persönlichen Erlebnissen und Eindrücken ernsterer und anderer Natur im Zuge meiner

Kontakte namentlich in exotischen Ländern. Nachdem Du grosse Erfahrung im Bücherschreiben hast, könntest Du Dir einen Verleger vorstellen, der an einem solchen Manuskript interessiert wäre? Dies nur für den Fall, dass Dir spontan etwas dazu einfallt - wie gesagt, der eigentliche Zweck war der eigene, private.

Gibt es denn in Angelegenheiten des Seerechts noch Bewegung im Rahmen der UNO? Neulich kam mir der Gedanke, wie sich wohl unsere offiziellen Völkerrechtler winden mögen angesichts der Tatsache, dass die DDR Zeichner der Konvention ist/war und wir BRD nicht! Vielleicht kommt es geraume Zeit nach Ende des jetzigen Krieges auch auf dem Gebiet des Seerechts zu einem neuen Mischen der Karten - und man vereint die vielen guten Aspekte der Konvention mit novellierbedürftigen anderen. Mir fiel dieser Tage ein Statement von Arvid Pardo wieder in die Hände - er sagte: "Would it not be much simpler just to delete Part XI and related annexes ... thus ensuring unanimous approval of the remainder of the Convention ..."

Ich würde mich freuen, von Dir bald wieder zu hören und zu erfahren, dass es Dir gut geht!

Mit den besten Wünschen

Dein Erni.

DR. ERICH BLISSENBACH

3000 HANNOVER 72
ANECAMPSTRASSE 32
TELEFON 0511 / 523634

21. August 1991

Liebe Elisabeth,

Wieder einmal nehme ich Zuflucht zur Redensart "no news is good news" und hoffe, dass es Dir gut geht, auch wenn ich schon lange nichts mehr von Dir gehört habe. Ich glaube, ich hatte Dir geschrieben, dass ich mich wegen einer Kieferknochenentzündung operieren lassen musste. Die Entzündung war damit noch nicht behoben und so wurde eine zweite Operation fällig. Hoffentlich ist jetzt alles o.k.

Eigentlicher Grund meines Briefes ist, mit Dir in Kontakt zu treten wegen des nächstjährigen CONGRESO ESPAÑOL DE MINERIA in Madrid, bei welchem auch der Meeresbergbau behandelt werden soll und wozu ich eingeladen wurde. Wahrscheinlich hast Du auch eine Einladung erhalten, wenn nicht, könnte ich nachfassen. Vielleicht wäre dies eine weitere Plattform, um Euer JEFERAD erneut vorzustellen. Das Thema, das ich mir vorstellen könnte, wäre eine Betrachtung der wirtschaftlich politischen Hemmnisse, die eine Aufnahme des Meeresbergbaus bisher verhinderten.

Auf der technischen Seite läuft hier nicht viel. Die Zusammenarbeit mit den Franzosen wird mit Sparflamme fortgeführt. Ein grösseres Engagement ist nirgendwo erkennbar.

Was machen Deine Bemühungen? Gibt es auf Eurer Seite mehr Aktivität? Ich freue mich schon darauf, wieder von Dir zu hören.

*Mit den besten Grüßen**Dein Erich.*



Dalhousie University

International Ocean
Institute



I.O.I. - Malta

1 September 1991

*Dr. Erich Blissenbach
c/o Preussag A.G.
Postfach 4829
Arndtstrasse 1
3000 Hannover 1
Germany*

Lieber Erich,

Mit Entsetzen bemerke ich, dass Dein langer Brief vom Januar 91 unbeantwortet geblieben ist! Noch dazu ist Deine Privat Adresse in einem meiner Adressbüchlein, das verloren gegangen ist (vielleicht war das der unterbewusste Grund, warum ich die Antwort immer wieder hinausgeschoben habe...)

Dabei war so viel in Deinem Brief zu beantworten.

Also, better late than never.

Zum Ersten hoffe ich, dass es Dir und den Deinen gesundheitlich gut geht, und dass Deine Kiefer-Angelegenheit längst vorbei und vergessen ist.

Zweitens, Dein Buch, das bestimmt hoch interessant ist. Aber mit Deutschen Verlegern kenne ich mich ja gar nicht gut aus. Wenn es auf English wäre, würde ich sagen: Oceanus oder Pergamon. Aber auf Deutsch?

Und die Welt sieht aus. Der Golfkrieg, das war etwas ganz furchtbares. Und dass er im Namen der UNO geführt wurde, machte die Sache besonders schmachlich. Ich habe gewiss nichts für Saddam Hussein übrig, aber dieser Vernichtungskrieg gegen das arme iraqische Volk und gegen die Umwelt, war ein Verbrechen. Die Iraqi sterben jetzt jetzt wie die Fliegen, besonders, natürlich, die kleinen Kinder, und die schwachen Alten, weil doch einfach alles kaput ist: Wasser, Elektrizität, Hospitäler...

Und was alles in Europa passiert! Die "Wiedervereinigung" hätte man sich auch schöner vorgestellt, und da wird es noch etliche Komplikationen geben, eh' es besser wird. Und der Zerfall des Russischen Reiches, und der wirklich irre Bruderkrieg in Jugoslawien -- was soll das alles?

Wo es keine sozialistischen Staaten mehr gibt, und auch keine Gruppe der 77 --die sind auch ganz zerfallen, und jedes hat seine eigenen, überwältigenden Probleme --ist nun die UNO ganz unter der Fuchtel der Amis, was nicht gut für die Welt ist. Die Moral im Sekretariat steht auf einem Tiefpunkt, und das wirkt sich auch auf unser Seerecht aus. Man versucht, die Konvention abzuändern noch eh' sie in Kraft tritt, und das kann nur zu ihrer Auflösung führen. Wenn mein Freund Pardo schreibt, es wäre am einfachsten, den Teil XI und die Annexe abzuhängen, dann schrieb er das mit "tongue in cheek." Man kann es nicht. Gewiss sind grosse Fehler in Teil XI gemacht worden --und viel davon ist heute einfach obsolete und nicht anwendbar, aber die Konvention ohne Teil XI, ohne common heritage of mankind, ist ein Schachspiel ohne König....Man muss andere, praktische Lösungen finden, zumal der wirtschaftliche Meeresbergbau noch ziemlich weit in der Zukunft liegt, und sich so viel, so viel verändert hat.

Wir haben ja in der Tat ein "interim regime," das Pioneer Regime --es ist doch faszinierend, dass so viele Staaten dabei sein wollen (India, France, Japan, USSR, China, Interocean Metal) -- und das soll erhalten bleiben, bis es so weit ist. Aber die Konvention muss in Kraft treten so wie sie ist. Was man nicht anwenden kann, wendet man nicht an, und das kann in einem memorandum of understanding festgelegt werden.

Wir haben jetzt 48 Ratifikationen. Ich selbst arbeite wie wild daran, die fehlenden 12 noch vor Jahresende einzubringen...

Unser internationales Ozean Institut macht schöne Fortschritte. Training programmes auf der ganzen Welt. Pacem in Maribus XIX --kaum zu glauben! -- findet in Lisabon im November statt. Sehr stattlich; und wir bereiten uns schon auf No. XX vor. Das wird sehr feierlich. Viel policy research; Ocean Yearbook vol.9 kommt gleich heraus, und wir tun fest mit, bei der Vorbereitung für UNCED in Brasilien, nächstes Jahr...

Und dann hab ich, aus Spass, ein kleines Buch geschrieben, für Kinder von acht bis achzig; es wird sehr hübsch illustriert, von einer jungen Jamaicanischen Malerin. Anbei ist der Text...

Kindern, Enkeln, und Hunden geht es allen gut!

Stats Debra

1-6-74

Liebe Elvira,

Recht herzlichen Dank für Deinen Brief vom 1.10. Besonders witzig, aber auch lehrreich fand ich Dein Märchen vom "Chairworm" - ein hervorragendes Beispiel für eine Art von Wissenschaftsjournalismus, der so bitter notwendig ist, um die komplizierten Dinge von Wissenschaft und Technik ins Allgemeinverständnis zu befördern. Lass mich wissen, wann Herr "Chairworm" in der Öffentlichkeit erscheint, bitte!

Ich hatte in meinem vorigen Brief bedeutet, dass im Mai 92 in Madrid der 15. Weltbergbaukongress stattfinden soll. Ich wurde eingeladen, zum Meeresbergbau Stellung zu nehmen. Noch bin ich nicht entschlossen, ob ich annehmen soll. Dies hänge von mehreren Voraussetzungen ab. Ein angemessenes Thema schiene mir so etwas wie "Ocean mining: review & outlook".

Würde sich eine solche Gelegenheit nicht auch zur Vorstellung Deines JEFERAD anbieten - ich meine schon! Würdest Du es z.B. auf Dich nehmen, in einer Kurzdarstellung (max. 3 Seiten, zweizeilig etc.) das Projekt zu umreißen. Ich nehme an, dass Du ohnehin die Texte von anderen Vorträgen her noch gespeichert hast. Den technischen Teil würde ich übernehmen, zusammen mit Helmut Richeter, einem Geophysiker, den Du von "Valdivia" her kennen magst (er war vielfach wissenschaftlicher Fahrleiter). Bei einem gemeinsamen Artikel würde Dir die "Senior Authorship" zukommen.

Überlege es Dir bitte, und sei so freundlich und gebe mir umgehend Nachricht. Ein Handicap ist, dass der Text bis Ende des Jahres abgegeben sein muss, in drei Sprachen, die Zusammenfassung in fünf, einschl. Russisch. Aber diese Dinge können wir von hier aus machen. Als Hauptsprache würde ich englisch nehmen, dann wird der Artikel am ehesten gelesen. Die Sache mit dem mündlichen Vortrag ist nicht so wichtig. Ich bin wahrscheinlich zu der Zeit ohnehin in Spanien. Ausserdem müsste zur Not gar kein mündlicher Vortrag erfolgen und der Text würde aber doch in den Konferenzpapieren erscheinen.

Mit Interesse sehe ich Deiner Antwort entgegen. Wie gesagt, ich bin mir selbst nicht so sicher, ob ich definitiv annehmen soll. Es hängt doch davon ab, ob man ein sinnvolles Paper zusammenbekommt. Dafür wäre Deine Mitarbeit wichtig.

In der Hoffnung, dass ich Dir nicht zuviel zusätzliche Arbeit mache, schliesse ich und verbleibe mit den allerbesten Grüßen

Dein Erich.

RECEIVED FEB 14 1992

5. Februar 1992

Liebe Elisabeth,

Nachdem ich auf meinen Brief an Dich von Anfang November noch keine Antwort erhalten habe, wäre ich umso besorgter, wenn ich nicht wüsste, dass Du viel reist und Du überhaupt auch zuhause viel zu tun hast.

Ich hatte in meinem Brief die Einladung zu dem Weltbergbaukongress in Madrid im Mai mitgeteilt und bei Dir anfragen wollen, ob Du bereit seist, den mehr politischen Teil incl. die Joint Venture Vorschläge zu formulieren. Nachdem ich keine Antwort von Dir erhielt, habe ich mit meinem Koautor Helmut Richter (vielfacher Fahrtleiter auf "Valdivia" und "Sonne") den technischen Teil eines Vortrages zum Meeresbergbau konzipiert - Thema: Deepsea Nodule Mining: REview & Outlook. Eine Kurzfassung der UNCLOS- und "Interims"-Entwicklungen habe ich angefügt. Euer Malta-Institut und Deine persönlichen Bemühungen um einen tragbaren Kompromiss sind erwähnt. Sobald der Text angenommen ist, schicke ich Dir eine Kopie.

Wie geht es sonst? Unsere Susanne hat gerade ihr Staatsexamen zum Unterricht in Englisch und Spanisch in Hamburg abgelegt. Als Belohnung für das gute Abschneiden wird sie nach Neuseeland reisen, mit Freund versteht sich, und vielleicht dort auch heiraten! Ich habe meinen Freunden auf deren Frage nach Neuseeland immer gesagt, man darf unseren jungen Leuten gar nicht die Schönheiten des Landes bekanntmachen, sonst verlieren wir sie. Auch ich möchte gern nochmals dorthin - nicht nur wegen der Phosphoritknollen auf dem Chatham Rise.

Gehab' Dich wohl. Ich hoffe auf ein gelegentliches Lebenszeichen von Dir.

*Bis dahin, mit vielen Grüßen**Dein Erich.*

E.B.

Hannover, 30. Juli 1992

Liebe Elisabeth:

RECEIVED AUG 7 1992

Schon immer nach dem Madrider Auftritt wollte ich Dir schreiben, doch die Widerwärtigkeiten des Um-, Einzugs unserer Töchter von Hamburg, bzw. Braunschweig (Ehemänn) nach Hannover liessen wenig Ruhe bei mir aufkommen. Ich glaube, dass Umzug gleich Umzug ist, und einer von New York nach Nairobi auch nicht viel komplizierter ist. Du kennst sicher das alte Sprichwort: zweimal umgezogen ist wie einmal abgebrannt.

Also Madrid im Mai, zum 15. Weltbergbaukongress mit Round Table Seabed Mining: Ich glaube, die Veranstalter nehmen so ein Thema aus Gründen der Opportunität auf und um möglichst modern zu erscheinen. Neues war kaum zu vermelden! Die hier Vortragenden sprachen zumeist mehr oder weniger pro domo, persönlich kann man ihnen das gar nicht verübeln - wenn einer sein (halbes) Berufsleben damit verbracht hat, muss er meiner dürfen, dass dies Sinn machte.

Da waren angetreten: Lenoble von Ifremer, der nahelegte, der Knollenbergbau sei schon jetzt rentabel, und er werde obendrein notwendig um den riesigen Bedarf an Knollenmetallen zu decken, die im Osten gebraucht, dort aber nach westlichen Massstäben der Wirtschaftlichkeit nicht mehr produziert werden könnten - eine gewagte These! Dann Amann (vormals Preussag): Meeresbergbau sei mit "seinen" Kollektoren umweltverträglich möglich. Dagegen die Biologen Thiel und Schriever aus Hamburg: Vorsicht, die möglichen Schäden eines Meeresbergbaus sind beträchtlich, d.h. mehr Mittel für ihre Studienprojekte.

Mein Koautor und ich hielten dagegen: derzeit keine Wirtschaftlichkeit eines Knollenbergbaus, längerfristig jedoch sehr wahrscheinlich. Zwischenzeit mit notwendigen Umweltstudien zu überbrücken. Fortschritte in der internationalen

Zusammenarbeit, Erwähnung von I.O.I. und Deinen persönlichen Bemühungen.

Auf die offizielle Einladung durch Anna Mallia zum XX PIM musste ich leider antworten, dass ich noch nicht eine Teilnahme absehen könne, so sehr ich mir gewünscht hätte, Dich wieder einmal zu sehen, und so sehr der Anlass des Parde-Jubiläums und das hochgesteckte Thema der Veranstaltung gewesen wären.

Ein lustiger Seiteneffekt in Madrid: im Hotelaufzug sprach mich jemand an, der sich dann als ein Ing. Subelj er-
kennen gab: einstmals I.O.I. Seminarist und dabei auch bei uns in Hannover gewesen. Er ist jetzt Leiter der slowenischen Bergbaubehörde. Seine positive Erinnerung ist doch wenigstens eine kleine Dividende der Bemühungen!

Herzliche Grüße

Dein Erni

RECEIVED AUG 16 1993

Erich Blissenbach

Anecampstr.32

neuerdings: 30539 Hannover

6. August 1993

Liebe Elisabeth,

Wiedermal längere Zeit nichts voneinander gehört, aber ich hoffe, dass es Dir weiterhin gut geht. Bei uns ist dies auch der Fall, abgesehen von etwas Zipperlein und kleinen Wehwehchen - dem Lebensalter entsprechend. Täglich, beinahe stündlich warten wir auf die Geburt des ersten Kindes unserer Tochter Susanne, so dass auch wir mit Vorkehrungen und bangem Warten voll beschäftigt sind - Du wirst dies nachempfinden können.

Unser Meeresbergbau hat grosse Pause. Selbst die Umweltuntersuchungen in diesem Zusammenhang sind fast zum Erliegen gekommen, weil man einmal nicht eine wirtschaftliche Nutzung in Bälde absehen kann, zum anderen auch die Forschungsmittel in Anbetracht der knappen Kassen von Staat und Industrie spärlicher fliessen.

Ich habe mittlerweile eine kleine archäologische Arbeit herausgebracht, Beschreibung von Funden aus dem Amazonasgebiet aus meiner Zeit dort 1954 - 1956 - es wurde langsam Zeit! Nebenher beschäftige ich mich auch mit Vorbereitungen für die hier geplante Weltausstellung EXPO 2000 unter dem Motto Mensch-Natur-Technik. Soweit diesem Leitwort gefolgt werden kann, finde ich die Veranstaltung gut und unterstützenswert. Ich arbeite im speziellen am Plan eines Lehr- und Wanderpfades, anschliessend an das EXPO-Gelände, entlang des Kammes eines Höhenzuges unmittelbar im Osten. Von dort aus kann man auf zahlreiche Orte menschlicher Tätigkeiten verweisen, von steinzeitlichen Funden über mittelalterliche Windmühlen zu modernen Windrädern, Ölförderung in umweltverträglicher Weise, Zementgruben, Kalibergwerke, Schiffskanäle mit Hebewerken, Auto- und Eisenbahnen - und alles in Sichtweite dieses Weges. Die Ökologen erhielten gebührenden Raum für ihre Vorschläge und die getroffenen Massnahmen zu Naturschutz, Aufforstung etc. etc.

Vom hiesigen EXPO-Büro erhielt ich dieser Tage die Bestätigung, dass "Euer" Club of Rome eine Tagung zum Thema der geplanten Weltausstellung vorhat. Mich würde dies besonders freuen, weil abgesehen von der internationalen Gewichtung dieses Gremiums die Chance bestünde, Dich wiederzusehen. Um es gleich vorweg zu sagen: Du bist herzlichst eingeladen, bei uns zu wohnen! Wir sind, wie Du weißt, kein Mehrsterne-Hotel, aber es gebricht nicht am nötigsten. Vielleicht mag es Dir gefallen, abends aus der Geschäftigkeit des Treffens auszuscheren, und in der Beschaulichkeit bei uns auszuspannen - leider wird dann im Dezember nicht mehr die Quelle unseres "japanischen" Gartens sprudeln dürfen. Dies schon einmal als erstes Angebot.

Ich würde mich freuen, wieder von Dir zu hören - vor allem bestätigt zu bekommen, dass es Dir gut geht.

Mit der besten GrüÙe und Wünsche

Dein Erik

PS Die Besetzung der diversen Panels ist ja enorm: Neben Euren renommierten Experten lese ich Namen wie Gorbatschow, Felipe Gonzalez oder von technisch-wirtschaftlicher Seite der bemerkenswerte Goeudevert

File

September 21, 1993

Dr. Erich Blissenbach
Anecampstrasse 32
30539 Hannover
Germany

Lieber Erich,

Vielen Dank für Deinen ausführlichen Brief vom 6. August. Es tut mir leid, dass ich erst jetzt zum Antworten komme: Ich bin wieder auf der weiten Welt herumgesaust.

Deine Tätigkeiten klingen äusserst interessant, und ich freue mich, mehr davon zu hören und zu sehen, wenn ich nach Hannover komme, was ich bestimmt vorhabe, für den Club of Rome.

Ich bin noch dick mitten in der Seerechtsgeschichte. Es ist ja nun so weit, dass die Convention in Kraft tritt. Den Teil XI muss man ja zunächst einfach ausklammern, solange es keinen Tiefsee Bergbau gibt. Man kann ruhig das Prepcom/Pioneer Regime weiterführen, nach dem Inkrafttreten der Convention, und bis der Bergbau eben losgeht. An dieser Lösung arbeite ich emsig.

Dann war die grosse Konferenz in Japan --ist sehr gut gegangen. Danach noch eine Woche in Tokyo, um einen Endowment Fund auf die Beine zu stellen. Trotz Wirtschaftskrise, sind die Aussichten sehr gut.

Wir haben ja jetzt "Operational Centres" in Indien, Fiji, Senegal, und Colombia, abgesehen von Malta und Canada. Und jetzt kommen noch neue Centres in Japan, China, und Qatar. Eine Riesengeschichte ist das geworden, mit entsetzlich viel Arbeit. Training programme auf der ganzen Welt, etc.

Ich erzähl Dir dann mehr, wenn wir uns sehen.

Vielen herzlichen Dank für Deine liebe Einladung. Es ist aber vielleicht doch gescheiter, ich bleibe bei meinen Kollegen im Hotel. Bei solchen meetings läuft doch immer so viel hinter der Bühne, beim Frühstück, u.s.w.,, und wenn man dann getrennt wohnt, kommt man nicht nach. Aber ganz sicher wollen wir mindestens einen Abend zusammen verbringen, und ich freue mich sehr darauf.

Alles Gute der ganzen Familie,

Stets Deine

RECEIVED NOV 02 1993

Erich Blissenbach

Anecampstr. 32
30539 Hannover

24.10.1993

Liebe Elisabeth,

Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 21.9. Es freute mich sehr zu hören, dass Du weltweit so viel Resonanz auf Deine Aktivitäten gefunden hast - der schönste Lohn für all die Mühe!

Besonders aber freut mich, dass Du vorhast, zum bevorstehenden Dezember-Treff des Club of Rome nach Hannover zu kommen. Und so hoffen wir auf ein baldiges, gesundes Wiedersehen!

Beim zweimaligen Nachdenken ging mir auf, dass es für Dich eine aussergewöhnliche Gelegenheit sein muss, einige prominente Mitglieder der illustren Versammlung nicht nur sehen sondern auch ausgiebig sprechen zu können. Deshalb solltest Du uns nicht einen Abend widmen müssen - wir hätten sonst gar ein schlechtes Gewissen. Aber vielleicht reicht es zu einem gemeinsamen Drink (oder zwei?).

Also dann bis bald. Ich erwarte Deinen Anruf aus Hannover - oder auch davor: ich hole Dich gern vom Flugplatz ab!

*Herzlichst
Dein Erich.*

Nochmals die Telefon-Nr.

Hannover Verwahl 0511

Ortsnummer 52 36 34

Helmut Richter
31515 Wunstorf 2
Schilfweg 11

Großenheidorn, 24.11.93

Herrn
Dr. Blissenbach
Arnecamp Str. 32
30539 Hannover

Lieber Herr Blissenbach,

ich hatte versprochen, mich nach der "TUSCH" (Tiefsee Umwelt
schutz) Besprechung bei der Uni Hamburg zu melden. In dieser
Gruppe gibt es noch Aktivitäten für Manganknollen. Aber, wie zu
erwarten, viel Neues gibt es auch da nicht. Ich lege ein
Heftchen bei, in dem die Arbeiten besser beschrieben sind, als
ich das könnte.

Sollten noch Fragen auftauchen, gibt Herr Prof. Dr. Hjalmar Thiel
gern Auskunft. Ich habe ihn vorgewarnt.

Die Adresse: Universität Hamburg
Institut für Hydrobiologie
und Fischereiwirtschaft

Hydrobiologische Abteilung
Zeiseweg 9
22765 Hamburg

Telefon: 040 4123 6670
Telefax: 4123 6696

Etwas Neues wurde auf der Sitzung aber doch bekannt gegeben: die
60. Ratifikation ist bei der UN hinterlegt. Dadurch tritt das
neue Recht automatisch nach einem Jahr in Kraft. Was das für
die Gespräche in der Prep-Com bedeutet, muß abgewartet werden.
Das Gesetz tritt ja nun erstmal mit der alten Fassung des Teiles
11. in Kraft. Allerdings repräsentieren alle 60 Ratifikanten zu-
sammen nur 4,28% des Budgets.

Die Haltung der AMR habe ich Ihnen ja schon mehrmals dargelegt.
Sie gilt auch uneingeschränkt für die anderen privaten
Konsortien.

Die Unternehmen sind der Meinung, daß die Manganknollen ein
bedeutendes Rohstoffreservoir darstellen. Allerdings geht man,
jetzt auch bei der UN-, davon aus, daß auf Grund der Überversor-
gung auf dem Rohstoffmarkt eine Ausbeute in den nächsten 20-30
Jahren nicht erfolgen wird.

Zur Zeit wird darum folgende Meinung vertreten:

Für die Exploration ist viel Geld ausgegeben worden, und man möchte die erworbenen Rechte gern bewahren.

Allerdings ist zur Zeit niemand bereit weiters Geld aufzuwenden.

Es wird wie folgt begründet:

Sachlich: es liegen ausreichend Kenntnisse zur Bewertung der Lagerstätten vor. Spezialuntersuchungen sind heute wenig sinnvoll, denn sie müssen auf die zur Zeit des Abbaus verfügbare Technik abgestimmt werden.

Technische Entwicklungen für einen Abbau in vielleicht 30 Jahren sind auch wenig sinnvoll. Mit dem Pilot-Mining Test wurde nachgewiesen, daß es prinzipiell geht. Allein diese Information ist wichtig. Die Technik ist schon heute veraltet, und die OMI hat darum auch die Aufzeichnungsbänder freigegeben. (Es gibt auch keine Maschinen mehr, mit denen sie gelesen werden könnten.

Finanziell: die Situation auf dem Rohstoffmarkt erlaubt keine Investitionen in ein Projekt das eventuell in 30 Jahren realisiert wird.

Die Bewertung würde sich allerdings grundlegend ändern, wenn z.B durch das Seerecht, Konzessions- oder andere Abgaben fällig würden. Zur Zeit erscheint es jedenfalls unmöglich auch nur geringe Summen frei zu bekommen.

Wie wir bei der letzten JVC Sitzung im Oktober in New York erfahren haben, gilt das auch für die anderen privaten Konsortien.

Mit freundlichen Grüßen



E.B.

Hannover, den 21.4.1994

Liebe Elisabeth,

es hat mich sehr gefreut, Dich gesund und wie immer voll aktiv vor kurzem in Hannover getroffen zu haben. Ich wollte Dir heute nur mitteilen, dass es seit Jahresende 1993 ein gedrucktes und veröffentlichtes Programm Meeresforschung der Bundesrepublik gibt. Wenn Du es möchtest und nicht schon ohnehin hast bzw. über Deine Freunde in der deutschen Delegation (Eitel, Fleischhauer) bedacht wurdest, kannst Du es Dir über das Bundesministerium für Forschung und Technologie, Referat Öffentlichkeitsarbeit, Bonn, besorgen. Sonst könnte auch ich es für Dich anfordern.

Mit grossem Interesse las ich kürzlich in der Herald Tribune, dass die leidigen Seerechtsangelegenheiten nunmehr voranzukommen scheinen. Eben erhalte ich auch einen längeren Bericht der New York Times, wonach bereits ein stärkeres öffentliches Interesse an einer gütlichen Regelung des Vertragswerkes besteht. Wie schön für Dich und eine verdiente Krönung Deiner jahrelangen intensiven Bemühungen, wenn es denn zu einer allgemeinen Akzeptanz kommt.

Als ich kürzlich meinen 70. gut hinter mich gebracht hatte, fiel mir Deine Anmerkung zum 50. von Immanuel Kant von "ehrwürdigem Greis" und "Mumie" ein! Aber es war für mich tröstlich, Dich neulich in Hannover wirken zu sehen, und da sollst Du mir als Vorbild dienen.

*Alle guten Wünsche und herzlichste Grüsse**Dein Erik.*

RECEIVED APR 29 1994

ERICH UND HILDEGARD BLISSENBACH

Hannover, den 15. 4. 1994

liebe Elisabeth,

zum Tode Deines Bruders unsere herzliche Anteilnahme.
Sein Ableben war ein schmerzlicher Verlust für das Geistes-
leben, insbesondere für uns Deutsche. Obwohl Dein Bruder
im wahrsten Sinne Kosmopolit war - vielleicht gerade
deswegen - konnte er uns viel an historischem und politischem
Wissen, und Gewissen vermitteln.

Mit Grüssen Dein Erich.



Dalhousie University

International Ocean
Institute



COPY

May 9, 1994

Dr. Erich Blissenbach
Anecampstrasse 32
30539 Hannover
Germany

Lieber Erich,

Vielen Dank für Deine tröstlichen Zeilen.

So geht es halt. Jetzt bin ich die letzte von 6. So hat die Statistik es nun einmal beschlossen (das jüngste weibliche Geschöpf überlebt!)

Ich war in Zürich, zur Beerdigung. sehr traurig.

Immerdar

Deine

P.S. Auch am Seerecht habe ich im Moment nicht viel Freude: Die so-geannten Secretary-General's Consultations sind ein Racket erster Klasse. Das hat uns der Nandan angetan, der dafür von den Australiern bezahlt wird. Fünf Gauner haben den ganzen Schaden angerichtet: Nandan, Scholtz (USSA), Anderson (UK), French (Australia), und Rattray. Der letztere, weil er die Authority so dringend in Jamaica haben will, dass es ihm egal ist, ob er sie lebendig oder tot bekommt. Nun er bekommt sie tot.

Das so-geannte "Boat Paper", das nun als Resolution durch die General Assembly passieren soll, ist eine wirkliche Schande. Die Authority und ihr armes Enterprie sind nur dazu da, NICHTS tun zu können. Nandan wird Secretary-General der Authority, auch er, um NICHTS zu tun, wird aber der höchst bezahlte Beamte im U.N. System! Schlimmer noch als die Substanz ist die Procedure, die jeder Beschreibung spottet, der Vienna Convention on Treaties ins Gesicht schlägt und sich im Allgemeinen um Völkerrecht nicht bekümmert. Ein arger Precedenzfall!

Und was noch schlimmer ist: Niemand wehrt sich dagegen. Es ist allen einfach



Dalhousie University

International Ocean
Institute



Wurscht. So wie es in der Welt im Ganzen zugeht, kann man sich ja eigentlich nicht wundern. We have a very unbalanced system in the world today!

Also, Teil XI (man muss ja zugeben, dass er nicht so sehr gut war!) ist hin. Und Teil V ist auch hin! Nach dieser unseligen Straddling Stocks Konferenz, werden ein Dutzend Staaten, --darunter Canada --ihre Grenzen über die 200 Seemeilen hinaus erweitern. Dann sind wir eben wieder in 1958! Wenn die EEZ weg ist, und das Common Heritage, ein Spott --was bleibt?

We'll have to pick up the pieces and see what we can do with them!

Stets Deine

Hannover, den 15. September 1995

Liebe Elisabeth,

RECEIVED SEP 22 1995

Ein Zeitungsartikel gibt den besonderen Anstoss Dir zu schreiben. Zuvor aber meinen herzlichen Dank für Deinen Brief mit den interessanten Neuigkeiten in der Seerechtsentwicklung, wenn auch nicht immer erfreulich.

Der besagte Anstoss ist die Vorstellung des neuen Berichts Eures Club of Rome durch Ernst-Ulrich v. Weizsäcker und Amory B. Lovins "Faktor vier". Die hiesige Zeitungsüberschrift lautet: Das Zauberwort gegen Apathie heisst "Effizienzrevolution"! So wahr, so gut. Hoffentlich gelingt ein wesentlicher Schritt in diese Richtung, durch Bewusstseinsänderung in der Bevölkerung und mit der nötigen politischen Umsetzung. Ich habe immer noch im Ohr den Ausspruch eines unserer Schriftsteller: Wer keine Utopien hat, ist kein Realist.

Anbei der Aquakulturaufsatz von Federico Foders aus Kiel - Du wolltest der Artikel haben. Auch schicke ich Dir das Programm der "Coastal Management" Summer School der Kieler Universität. Wenn Ihr noch das jährliche Seminar Eures Instituts habt, wäre doch vielleicht ein Austausch und eine Zusammenarbeit mit den Kielern denkbar?

Ich hörte neulich mehr zufällig - Du wirst es schon gewusst haben -, dass Deutschlands neuer Mann bei der UNO in New York unser alter Weggefährte Tonio Eitel ist. Ich weiss, dass Du ihn ebenso schätzt wie ich.

In der allgemeinen Öffentlichkeit vernimmt man hier nur wenig von der Seerechtsentwicklung. Die Aufmerksamkeit gehört den Eintagsfliegen wie der Reichstagsverhüllung durch Christo oder der Brent Spar Affaire - jetzt aber dem hoffentlich sich anbahnenden Waffenstillstand im vormaligen Jugoslawien. Wer hätte damals, vor knapp einem Vierteljahrhundert, als wir uns in Belgrad trafen, an so eine Entwicklung gedacht.

Bald brechen wir mit Tochter, Mann und Enkel nach Ibiza auf, um ein Stückchen mediterranen Indian Summer mitzubekommen. Bis zum nächsten Mal mit herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen

Dein Eitel

Erich Blissenbach

Anecampstr. 32

RECEIVED FEB 05 1996 30539 Hannover

25. Januar 1996

liebe Elisabeth,

Zunächst recht herzlichen Dank für Deinen Brief noch aus dem alten Jahr und die interessanten Informationen. Aber einige weitere Details wären schon willkommen gewesen, z.B. wie schläft es sich in des Kanzlers stattlichem Bett? Gottseidank war ER schon wieder abgezogen. Bei der Quebec-Wahl habe ich auch an Dich gedacht, vielleicht warst Du gar nicht dafür, wahrscheinlich aber gegen das unklare Resultat

Dieser Tage erfuhr ich über mehrere Ecken - Wahrheitsgehalt deswegen umstritten -, dass die Chinesen an der Manganknollenhebung tatkräftig interessiert seien. Einer unserer früheren Mitarbeiter im PREUSSAG Team war vor Ort gewesen. Nun scheint wenig bestritten, dass die Preise für die betreffenden Metalle demnächst kräftig anziehen dürften - aber wie sieht das in 10 Jahren aus, wenn eine Produktion nach der notwendigen langen Anlaufzeit beginnen soll, und in 20, wenn die Planer nebst Geldgeber mit Hoffnung auf Mehrung ihres Einsatzes rechnen wollen. Dies scheint mir aus jetziger Sicht gar nicht so gesichert. Mit dem vielleicht allerersten Anflug von Altersweisheit meine ich, dass es für einen [guten] Fortgang unserer Welt dann auch nicht unbedingt notwendig wäre! Anderes scheint vordringlicher zu sein.

Anbei ein Artikel, eine Glosse aus unserer Lokalzeitung. Hildegard meinte, hier eine recht menschliche Regung eines Grossvaters auf das Interessenfeld der jüngeren Generation beschrieben zu sehen. Unser erster Enkel, 2 1/2, ein weiterer/s angesagt, beginnt bereits den IQ und die verbliebene Wendigkeit des Opas zu testen indem er z.B. lauernd behauptet, das Feuerwehrauto sei gelb und verschmitzt, listig die Antwort erwartet. Wecken des Geistes ist gut - aber wohin führt solches? Du wirst Dich sicher an ähnliches erinnern.

Ein winziges Geschenk an Dich: dieser Brief verlangt keine Antwort, bis ich wieder einmal wichtigeres mitzuteilen habe.

Mit herzlichen Grüßen

Dein Erich.

PS Vor einigen Tagen war ich in München, zum 90. Geburtstag meines "Doktorvaters" und einem Festakt an der Uni - übrigens abschliessend mit dem schönen Schubert Streichquintett mit den zwei Celli. Im neuen schnellen Zug nach München vier Stunden - eine Facette unserer modernen Welt (wenig mehr nach New York, wenn auch mit anderem Fortbewegungsmittel). Zurück ebenfalls 4 Stunden + eine weitere des Zwischenaufenthalts wegen einer Bombendrohung - eine andere Facette dieser modernen Welt. Die dritte, dass ich jetzt auf einem PC schreibe, was für Dich seit langem pure Selbstverständlichkeit ist.

E.B.

Hannover, 17.10.1996

COPY original
sent to
Timo E.H.
(J=Nu.)

Liebe Elisabeth,

Heute erfahren wir, dass der Seegerichtshof sich konstituiert hat, gleichzeitig hat der UNO-Generalsekretär den Grundstein für den Erweiterungsbau in Hamburg gelegt. Anlass genug, Dir wieder einmal zu schreiben! Einerseits wird es für Dich eine Genugtuung sein, dass die langen, sogar jahrzehntelangen Bemühungen um dieses Organ sich nunmehr konkretisierten, Andererseits weiss ich nicht, ob die nunmehr geltenden Statuten und die Besetzung des Gerichts Deinen Vorstellungen entsprechen - in Einzelheiten wohl mit Sicherheit nicht, aber "by and large" ?

Die Wahl der Roben der Richter fand ich leicht belustigend. Es fehlte nur noch, dass die Richter für Fischereibelange türkis- weil biofarben tragen, die für die Schifffahrt zuständigen mittelblau und die der Nutzung des Tiefseebodens nachschwarz. Die knallroten Roben der Richter unserer höchsten Gerichte finde ich schon etwas makaber, erinnert dies doch an die Berufskleidung der Henker.

Ich glaube mich noch zu erinnern, wie im Laufe einer Session von UNCLOS die Wahl des Sitzes des künftigen Seegerichtshofes anstand, und ich meine, dass damals neben Hamburg auch Belgrad kandidierte. Kam damals nicht die spitzfindige Fragestellung auf, ob Hamburg überhaupt Sitz sein könne wenn Deutschland nicht die Konvention zeichnete ?

Was die jetzt bekanntgewordene Besetzung der Richterposten angeht, so kenne ich den ghanesischen Präsidenten nicht. Sein Vize, Wolfrum, ist inzwischen auch schon ein alter Hase - sicher ein befähigter Jurist, ungewiss vielleicht sein politisches Geschick. Einmal hörte ich sogar den Namen unseres Ministerialbeamten Joachim Koch als Kandidaten für die Präsidentschaft erwähnt. Ich bezweifle, dass ihm international hinreichend Gewicht zugewachsen wäre. In diesem Zusammenhang stelle ich immer wieder fest, dass wir Deutsche keine genügende Zahl an qualifizierten Bewerbern für internationale Aufgaben anzubieten haben - ich glaube, eine Spätfolge der deutschen Selbstisolierung in der verhängnisvollen Spanne. Leute wie Eitel sind leuchtende Ausnahmen.

Eigentlich hätte jemandem wie Dir eine prominente Position in Angelegenheiten

der Seegerichtsbarkeit zugestanden, als Anerkennung Deines unermüdlichen Kampfes um Gerechtigkeit und den Frieden auf den Weltmeeren (daher Pacem in Maribus). Aber ich bezweifle, ob Du Dich nochmals auch in die Niederungen der politischen Auseinandersetzungen begeben wolltest - besser vielleicht, von Fall zu Fall beratend und korrigierend tätig werden zu können, in der Rolle einer "elder stateslady".

Ich nehme an, dass mit der Konstituierung des Seegerichtshofes das (uns Deutsche, PREUSSAG insbesondere) interessierende Thema Meeresbergbau eine allmähliche Wiederbelebung erfährt. Soweit ich die Schwerpunktsetzung bei meiner früheren Firma erkennen kann, ist allerdings zum gegenwärtigen Zeitpunkt kein Interesse vorhanden. Es fehlt nach wie vor am wirtschaftlichen Anreiz, damit ein Vorstand seinen Aktionären ein Engagement im Tiefseebergbau empfehlen kann. Auch mittelfristig zeichnet sich dies nicht konkret ab. Dabei wäre die Entscheidungsfindung insofern heute wesentlich einfacher, als von den früheren drei deutschen, am Meeresbergbau interessierten Firmen nur mehr PREUSSAG übriggeblieben ist - Salzgitter hat mit ihr fusioniert und Metallgesellschaft kämpft ums nackte Überleben, ohne Ambitionen in Fernziele.

Noch aber sind viele der seinerzeit hier engagierten Leute nötigenfalls verfügbar. woraus ich ableite, dass man auch beitragen könnte Modelle unter Einbeziehung von Drittweltländern zu konzipieren. Ich glaube immer noch, dass unser damaliges Engagement mit der Rotmeerkommission eine (mit Verlaub) "bahnbrechende" Konstruktion war, die allerdings auch nur dort funktionieren konnte. Zunächst aber laufen weiterhin die als flankierend gedachten Untersuchungen von Ozeanographen und Biologen in und um die pazifischen Seegebiete bevorzugter Höflichkeit und Lizenzteilung. Diese Untersuchungen sind sicher nicht umsonst, abgesehen von den rein wissenschaftlichen Ergebnissen, denn der künftige Meeresbergbau kann dann unter gesicherteren Voraussetzungen aufgenommen werden.

Zum Schluss zum rein Privaten: ich wage fast nicht mitzuteilen, dass wir einen zweiten Enkel, Jasper, bekommen haben, in Anbetracht der Schar Deiner Sprösslinge, wahrscheinlicherweise bereits solche der nächsten Generation. Aber nur gut, dass wir beide auch Naturwissenschaftler sind, und dies als erwünscht und sinnvoll ansehen.

Ich würde mich freuen, von Dir wieder zu hören.

Mit herzlichster GrüÙe

Dein Enkel.

NET/IDV



Dalhousie University

International Ocean
Institute

COPY



November 7, 1996

Dr. Erich Blissenbach
32 Anecamp Strasse
3000 Hannover 72
Germany

Lieber Erich,

Vielen Dank für Deinen so sehr interessanten Brief.

Ja, ich war dabei, bei der festlichen Einweihung des Tribunals in Hamburg, wie auch bei der Grundsteinlegung.

Du hast Recht: Es gibt einem doch eine gewisse Genugtuung, so einen Baustein nach dem anderen unseres Traumgebäudes erstehen zu sehen -- wenn es auch jedesmal mit grossen Problemen und auch Enttäuschungen verbunden ist. Die Meeresbodenbehörde isst so verhunzt, dass ich nicht weiss, ob man sie retten kann, und wenn es mit den Meeresboden Aktivitäten nicht vorwärts geht, dann hat auch das Tribunal keine Arbeit und siecht dahin...

Lustig, was Du über die Talare schreibst. Mir sind sie auch aufgefallen, Die feierliche Schar sah mir wie eine malerische Gruppe von Pinguinen aus. Judge Yankov war mit diesem Vergleich durchaus einverstanden. Für uns sind diese Richter nun einfach die Pinguine.

Ich kenne den Präsidenten Mensah seit langem. Er ist ein guter Mann. Einige der Richter sind sehr gute Leute, aber auch einige aus den Schränken entkommene Gespenster sind dabei...

Ich danke Dir für die guten Worte über meine Wennigkeit, aber ich komme für so etwas nun einmal nicht in Frage. One does what one can do.

Ich schick Dir hiermit einen Vorschlag, den ich Eurer Regierung vorgelegt habe. Ich weiss nicht, ob er sich verwirklichen lässt, aber irgend etwas muss geschehen, um die Behörde zu irgend etwas nützlich zu machen.

Auch sonst sind meine Kontakte mit dem Lande meiner Väter im Zunehmen: Wir haben einen Grant from BMZ, für ein Projekt, armen Fischerdörfern in Goa zu helfen -- und es besteht zumindest die Hoffnung, dass wie ein IOI Operational Centre am Wegener Institute in Bremerhaven aufmachen, und Pacem in Maribus im Jahr 2000 in Bremerhaven abhalten werden.

Sind wir Alten dann noch am Leben???

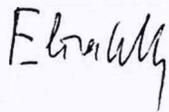
Jetzt breche ich gleich nach China und Japan auf; von dort nach Rotterdam, aber im Dezember bin ich sicher für ein paar Tage in Deutschland und werde mich melden -- vielleicht am 3. Dezember in Osnabrück, sicher am 11-12ten Dezember in Kiel. Ich werde mich melden.

Glückwünsche zu Jaspers Geburt!

Ja, ich bin Dir eine Generation voraus, und habe nun schon 2 Urenkel!

Alles Allerbeste, Dir und der ganzen Familie,

Stets Deine

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'E. Brundage'. The signature is written in a cursive, somewhat stylized script.



Dalhousie University

International Ocean
Institute



PROPOSAL

This is a proposal for an initiative the German Delegation could take at the next session of the Assembly and Council of the International Sea-bed Authority (March, 1997).

The proposal is based on the conviction that, if the Authority is to survive and flourish, it must be practically useful to the international community. The success of the Seabed Authority should be of special interest to the Bundesrepublik: for the success of the Hamburg Tribunal will to a large extent depend on the success of the Authority, as has been pointed out repeatedly by Judge Oda of the International Court of Justice. The Sea-bed Disputes Chamber is the real essence of that Tribunal. On issues, such as boundary conflicts or fisheries conflicts, litigating parties are more likely to resort to the ICJ or to arbitration. It is on seabed issues that they need the Tribunal, and if there is no progress in sea-bed activities, the Tribunal may languish.

There are a number of other advantages for the Bundesrepublik in this proposal: It offers a way to fulfil its obligations arising from the Biodiversity and Climate Conventions, while, at the same time supporting its own industry. If successful, the initiative would enhance the German position within the Authority and would put the Bundesrepublik on a par with the Pioneer Investors.

What we propose is the establishment of a *joint undertaking in exploration, technology testing and upgrading, coupled with long-term (5 years) environmental impact assessment including research on the biodiversity of the deep sea-bed area, its flora and fauna as well as its genetic resources (microbes). The undertaking should also have a training component. It should be carried out in the central area reserved for the future Enterprise..*

The proposal is based on the following elements, already in place:

- (1) *The mandate of the Law of the Sea Convention.*

Article 145 of the Law of the Sea Convention establishes that “Necessary measures shall be taken with respect to activities in the Area to ensure effective protection for the marine environment from harmful effects which may arise from such activities.” Subparagraph (b) establishes that such measures must include “the protection and conservation of the natural resources [biodiversity] of the Area and the prevention of damage to the flora and fauna of the marine environment.”¹

- (2) *The plan for joint exploration of the central area reserved for the Enterprise, adopted by the Preparatory Commission for the International Sea-bed Authority and for the International Tribunal. for the Law of the Sea in 1989* (Document LOS/PCN/BUR/R.5, 16 August 1989). This plan provides, *inter alia*, for the collection of “Oceanographic (physical, chemical and biological) data of a general as well as of a site specific nature using standard techniques;” and “Biological data from samples and photographs.”(para.38). While the plan provided for the participation only of the three Pioneer Investors who had, at that time, been awarded mine sites in the Clarion-Clipperton fracture zone (France, Japan, and the Russian Federation), the joint undertaking should now be opened to the participation of other

¹Experts in some industrialised countries have taken the position that the Sea-bed Authority has no competence to deal with living resources or genetic resources on or under the deep sea-bed. It would seem, however, that the Authority’s responsibilities with regard to the conservation of the flora and fauna in the “Area” are clearly stated in Article 145 of the Convention. It should be added that, in dealing with “bioprospecting” and the subsequent commercial utilization of deep-sea microbes, the distinction between “living” and “nonliving” resources is somewhat meaningless. The microbe methanococcus, whose entire genome has recently been chemically sequenced, belongs to the “kingdom” of the Archaea. The Archaea are *not* the ancestors of flora and fauna, but have genetic qualities unknown on earth. However, they do have the capacity of synthesizing methane out of carbon dioxide and hydrogen and thus may be a potential source of renewable and nonpolluting energy. Thus this whole field of research and R&D, while extremely relevant for the purposes of the Climate Convention, comes clearly under the mandate of the Authority.

Members of the Authority or their companies.

- (3) *The plan for long-term environmental assessment submitted by the Delegation of the Federal Republic of Germany to the Prep.Com in 1992 and 1993.*² The German Delegation contributed three documents giving a state-of-the art description of the environmental impact of available mining technologies. They came to the conclusion that “An extended pre-industrial pilot mining operation is necessary to test effects of technically and environmentally large-scale and long-term operations. Pre-industrial pilot mining should be at a scale of one-fifth to one-third of an ultimate commercial operation (2.2 million tons (mt) of wet nodules per year). Pilot mining should also last for more than one year in order to study all possible seasonal effects. Such pilot operation could be organized as an international venture.” (BGR, p. 38)”. And: “Equally significant are international cooperation and communication between the various interest groups representing research, economics, technology, and administration that participate in deep-sea mining...An international TUSCH Group would contribute through harmonizing the differing positions on environmental protection found in various nations.” (TUSCH, p. 20) And, finally: ”Since the United Nations is expected at some point to function in a regulatory capacity, controlling the exploitation of natural resources in that part of the ocean that has become widely accepted as the ‘common heritage of mankind,’ it would also be the logical choice as organizer and sponsor of a coordinated, worldwide ocean mining risk assessment and impact evaluation program.” (Hamburg University, p. 161). (2) and (3) should form the essence of the proposed undertaking.

²*Potential Environmental Effects of Deep Seabed Mining* by Hjalmar Thiel, Eric J. Foell, Gerd Schriever. Hamburg: University of Hamburg, 1992; *The Environmental Impact of Deep Sea Mining*, including a Summary Report, Hannover: Bundesanstalt fuer Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR), 1992; *TUSCH, Research for the precautionary environmental protection of the deep sea*, Hamburg, TUSCH RESEARCH GROUP, 1993.

- (4) *The mandate of the Biodiversity and Climate Conventions.*
- Article 5 of the Biodiversity Convention provides that “Each contracting Party shall, as far as possible and as appropriate, cooperate with other Contracting Parties, directly or, where appropriate, *through competent international organizations, in respect of areas beyond national jurisdiction and on other matters of mutual interest, for the conservation and sustainable use of biological diversity.* Clearly, “the competent international organisation,” in this case, is the International Sea-bed Authority; clearly, also, the “area beyond national jurisdiction” is the international sea-bed area. Article 6, para.4 of the same Convention provides that “Each contracting Party shall take legislative, administrative or policy measures, as appropriate, with the aim that the private sector facilitates access to, joint development and transfer of, technology referred to in paragraph 1 above for the benefit of both governmental institutions and the private sector of developing countries...” Here the reference to “joint development and transfer of technology” should be emphasized. This is reinforced by Art, 17, para.5, “ The contracting Parties shall, subject to mutual agreement, promote the establishment of joint research programmes and *joint ventures for the development of technologies relevant to the objectives of this Convention.* Art, 22, para.2 of the Biodiversity Convention, finally, builds the bridge between that Convention and the Convention on the Law of the Sea. “ Contracting Parties shall implement this Convention with respect to the marine environment consistently with the rights and obligations of States under the law of the sea. The Climate Convention, on the other hand, clearly specifies the *financial responsibilities* of the industrialised countries with regard to technology cooperation. Article 4, paragraph 5 provides that the developed country Parties shall “promote, facilitate *and finance*, as appropriate, the transfer of, or access to, environmentally sound technologies and know-how to other Parties, particularly developing country Parties, to enable them to implement the provisions of the Convention.” The relevance of sea-bed research and R&D to the purposes of the Climate

Convention is as evident as its relevance to those of the Biodiversity Convention. One should remember that the interaction between deep the sea-bed, and its volcanic activities, with the water column and the atmosphere are determinants of the global carbon cycle.

Thus a number of building blocks are in place for the adoption of an action plan that would constitute the backbone of the activities of the International Sea-bed Authority, making it useful and relevant. At the same time, the implementation of the proposal would enhance technology cooperation and the transfer of information, science and a variety of high technologies to developing countries, assisting them to fulfil their responsibilities under the Biodiversity and Climate Conventions.

The present proposal, based on a combination of the Pioneer Investors' exploration programme with the German proposal for a long-term environmental impact assessment, and leading us into the next century, should be conceived as the first of a series of cooperative projects under the aegis of the International Sea-bed Authority. This would require political will and an "evolutionary approach" to the initial functions of the Authority, keeping pace with the march of science and technology. One could indeed envisage the Authority evolving into a sort of global EUREKA system, with the national Delegations bringing their proposals, the Technical and Legal Commission (or perhaps a Scientific and Technological Commission should be established by the Council in due time) making a first selection, and the Council making the final selection, selected programmes to be financed half by the industries, half by Governments and international funding agencies covering the costs of the participation from developing countries. This would make the Authority financially sound. It would give a matchless boost to deep-sea exploration and R&D in the next century which may well be the Century of the Ocean.